Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 13. März 1902. —5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 60

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Illinoiser Streik vermieden.

Grubenarbeiter nehmen das Ultimatum der Grubenbesitzer an.

Peoria, Jll., 13. März. Die Grubenarbeiter-Gewerkschaft hat das Ultimatum des Grubenbesitzer-Verbandes bezüglich der Lohn-Skala für das kommende Jahr im Illinoiser Distrikt schließlich angenommen. Damit ist ein großer Streik, resp. eine Aussperrung in Illinois verhütet. Dies ist hauptsächlich auf die persönliche Anwesenheit von John Mitchell, dem Präsidenten des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes, bei den Verhandlungen zurückzuführen. Die Gewerkschafts-Konvention hatte drei Wochen und zwei Tage gedauert; in Peoria wird auch die nächstjährige stattfinden. Die gutgeheißene Lohn-Skala unterscheidet sich nicht wesentlich von der vorjährigen.

Der Frachthantirer-Streik.

Boston, 13. März. In der allgemeinen Lage betreffs des Frachtverlader-Streiks hat sich noch wenig geändert. Während aber Tags zuvor blos die Brine Transportation Co. Frachtgüter beförderte, machten heute noch zwei andere Fuhrgeschäfte einen, bis jetzt erfolgreichen Versuch, mit Nicht-Gewerkschafts-Fuhrleuten Frachtgüter zu transportiren; denn sie waren besorgt, sie würden andernfalls ihre Kontrakte mit großen Firmen verlieren, und die erstgenannte Gesellschaft würde das ganze Geschäft an sich reißen. Verhandlungen behufs Herbeiführung einer Schlichtung des Streiks finden hinter geschlossenen Thüren statt.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 13. März. Der Senats-Ausschuß für den Isthmus-Kanal hat mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Hepburn'sche Vorlage, welche bestimmt, daß die Nikaragua-Route (also nicht die Panama-Route) für den zu bauenden Kanal gewählt werden soll, zur Annahme zu empfehlen.

Washington, D. K., 13. März. Wellington von Maryland reichte im Senat das Beglaubigungsschreiben Gormans als Bundessenators für den, am 4. März 1903 beginnenden sechsjährigen Termin ein. Dasselbe wurde zu Protokoll genommen.

Der Bericht des gemeinsamen Konferenz-Ausschusses über den diplomatischen und Konsular-Etat wurde gutgeheißen.

Morgan (Alabama) berichtete die Hepburn'sche Vorlage betreffs Anlegung eines Kanals durch die mittelamerikanische Landenge (Isthmus) unter Empfehlung ihrer Annahme ein. Er kündigte an, daß der diesbezügliche Bericht des Ausschusses als solchen in einem oder zwei Tagen bereit sein wird.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Erörterung der Postamts-Verwilligungsvorlage fort.

Washington, D. K., 13. März. Senator Berry von Arkansas hielt eine Rede gegen die Schiffssubsidien-Vorlage. Er sagte, dieselbe sei Klassen-Gesetzgebung und stehe zur Verfassung im Widerspruch.

Hatte zuviel Geld im Haus.

Appleton, Wis., 12. März. Ungefähr halb 8 Uhr Abends erschienen zwei maskirte Kerle in dem Groceryladen der Frau Theresa Eckhardt und forderten die Herausgabe ihres Geldes. Einer der Räuber bedrohte die Frau mit einem Revolver, worauf sie die Geldschatulle aushändigte, in der sich ungefähr $20 befanden. Die Räuber waren aber offenbar überzeugt, daß sich mehr Geld im Hause befinde, und bedrohten die Frau auf's Neue, wenn sie dasselbe nicht herausgebe, worauf dieselbe eine Tasche herauslangte, in der sich eine große, noch nicht bekannt gegebene Geldsumme befand.

Gerade in dem Augenblick trat William Schuleter, ein Verwandter der Frau Eckhardt, durch eine Hinterthüre ein, wurde aber gleichfalls von den Räubern unter Todesandrohung um seine geringe Baarschaft beraubt. Die Räuber fuhren alsdann in der Richtung nach Kaukauna.

Offenbar waren die Räuber mit den geschäftlichen Verhältnissen der Frau Eckhardt wohl vertraut. Frau Eckhardt pflegte, an den Zahltagen der nahegelegenen Sulphitmühlen eine größere Geldsumme vorräthig zu halten.

Günstige Telephone-Bedingungen.

Detroit, 13. März. Der Stadtrath hat der, neulich organisirten Co-operative Co., welche der Bell Telephone Co. Konkurrenz machen soll, das Recht verliehen, in der Stadt ihr Geschäft zu betreiben, doch darf sie nicht mehr als $24 für Haus- und $48 für Geschäftstelephone berechnen. Sobald die Stadt dazu berechtigt ist, eine Telephon-Anlage zu besitzen, muß die Gesellschaft an die Stadt verkaufen. — Auch wurde beschlossen, eine städtische G a s - A n s t a l t einzurichten.

Ohioer Grubenstreik in Sicht.

Ironton, O., 13. März. Hundert Grubenarbeiter der Hanging Rock Iron Co., welche ihre Grube zu Newcastle hat, gingen wegen der Entlassung eines ihrer Kameraden, der einen Streit mit einem Aufseher hatte, an den Ausstand. Sie kündigen an, daß am 15. März s ä m m t l i c h e Grubenarbeiter im County Lawrence die Arbeit niederlegen werden, wenn die Grubenbesitzer nicht einwilligen, die Indianapoliser Lohn-Skala zu zahlen.

Ausland.

Erdbeben-Schrecken!

Noch eine ganze Stadt zerstört!

Wien, 13. März. Eine, von heute datirte Depesche der „Neuen Freien Presse" aus Konstantinopel meldet, daß die Stadt Khankari, nordöstlich von Angora, Kleinasien, gestern durch ein Erdbeben zerstört wurde. Khankari hat rund 20,000 Einwohner. Nähere Auskunft ist noch nicht erhältlich; doch fürchtet man, daß das Erdbeben sehr verhängnißvoll war!

Pennsylvanische Hartkohle in Deutschland.

Berlin, 13. März. August Schulze, welcher mehrere Tausend Tonnen pennsylvanischer Anthrazitkohle importirte und weitere Bestellungen davon abhängig machte, wie den Konsumenten das eingeführte Produkt gefiele, erklärt, das Resultat sei ein unbefriedigendes gewesen, — nicht wegen der Qualität der Kohle, sondern weil die deutschen Haushalter nicht damit umzugehen wissen. Ihre Oefen haben nicht genug Zug für solche harte Kohle.

Herr Schulze sagt, daß englische Anthrazitkohle in kleineren Quantitäten und bei geringerem Zug verbrannt werden kann. Die amerikanische Kohle macht mehr Asche und bedarf infolge dessen häufigeren Aufrüttelns, was die Deutschen versäumen, sodaß sich die Verbrennung der Kohle verlangsamt. Trotz dieser Hindernisse — sagt er weiter — müsse aber Deutschland in der Zukunft sich auf Anthrazitkohle aus den Ver. Staaten verlassen, da Großbritannien kaum genug für den eigenen Konsum produzire.

Reichstag und Zollfrage.

Berlin, 13. März. Vor der Zoll-Kommission des Reichstages kritisirte der Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen, Frhr. v. Richthofen, den gestrigen Beschluß der Kommission betreffs höherer Zölle auf italienische Blumen und Gemüse. Er sagte, solcherart würde es unmöglich gemacht werden, einen Handels-Vertrag mit Italien abzuschließen. Die Regierung — fuhr er fort — könne solche Halsstarrigkeit nicht dulden; denn es sei ausgemachte Sache, daß mit Italien und anderen Ländern Handels-Verträge abgeschlossen würden.

Professor Schmoller, der bekannte nationalökonomische Dozent an der Berliner Universität, welcher enge Beziehungen zum Ministerium unterhalten soll, hat in einer Schluß-Vorlesung über die Zoll-Vorlage folgende überraschende Erklärung abgegeben: „Ich weiß aus persönlichen Unterredungen, daß kein Minister daran denkt, die Zoll-Vorlage zum Gesetz werden zu lassen. Die Vorlage soll nur als Basis dienen, auf welcher Handels-Verträge vereinbart werden können."

Dringen auf Annahme des Geldes.

Peking, 13. März. In einer diplomatischen Konferenz der Vertreter der auswärtigen Mächte dahier wurde erklärt, daß das Bankiers-Konsortium einen Fehlgriff machte, als es (angeblich auf britische Veranlassung und um damit Deutschland ein wenig zu „zwiebeln") die Annahme der Februar-Rate des chinesischen Entschädigungs-Geldes verweigerte. Das Konsortium wurde angewiesen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um das dargebotene Geld nachträglich in Empfang zu nehmen; doch konnte man sich auf keinen Plan betreffs Ermäßigung der Einzel-Ansprüche gewisser Mächte einigen.

Peking, 13. März. Das Bankiers-Konsortium hat jetzt eingewilligt, die angebotene Februar-Rate des chinesischen Schadenersatz-Geldes (in Höhe von 1,820,000 Taels) anzunehmen. Dies befriedigt die hiesigen Gesandten der Mächte sehr.

Mysteriöse Entführung.

Brüssel, 13. März. Ein mysteriöser Fall, in welchem eine amerikanische Frau die Hauptrolle spielt, ist hier an's Licht gekommen. Der Name der Frau ist Bigoldin. Sie wurde mit ihren zwei Kindern von New York entführt und auf dem Red Star-Dampfer „Vaderland" nach Antwerpen gebracht. Man vermuthet, daß die Frau das Opfer einer Verschwörung ist. Sie hängt von der Wohlthätigkeit der jüdischen Gemeinde ab.

Russische Rippenstöße.

Konstantinopel, 13. März. Die hiesige russische Botschaft macht häufig Vorstellungen und drängt die Pforte, die Ordnung in Mazedonien wieder herzustellen, indem sie aufhöre, den mohamedanischen Albanern, welche die Christen erbarmungslos bedrängen, freies Spiel zu lassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Westernland von Antwerpen. (Verspätet. Wurde, fahruntüchtig geworden, zu Sandy Hook gesichtet.)

Boston: Saxonia von Liverpool.

Die meisten Passagiere des „Red Star"-Liniendampfers „Waesland", welcher am 5. März unfern Holyhead nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Harmonides" unterging, fuhren gestern mit dem Dampfer „Noordland", von derselben Linie, von Liverpool nach Philadelphia.

Abgegangen.

New York: L'Aquitaine nach Havre.

Kopenhagen: Oscar II nach New York. (Dies ist seine Jungfernfahrt.)

New York: Dresden nach Bremen.

Methuen freigelassen?

So nimmt man im britischen Kriegsamt an. — Neue Boeren-Angriffe in Sicht.

London, 13. März. Der britische Kriegssekretär Broderick erklärte heute im britischen Unterhaus, er glaube, daß General Methuen, welcher schwer verwundet und von den Boeren unter Delarey gefangen genommen wurde, freigelassen worden sei und heute zu Klerksdorp, im südwestlichen Transvaal, eintreffen werde. Methuens Befinden sei ein günstiges.

London, 13. März. Neuliche Nachrichten aus Südafrika lassen annehmen, daß die Boeren die Absicht haben, in drei großen Abtheilungen die Briten anzugreifen. Wie es heißt, soll Botha die Feindseligkeiten im östlichen Transvaal erneuern, sobald Leute genug nach dem westlichen Transvaal geschoben sind, sodaß Delarey für seine Operationen gedeckt ist. Auch vermuthet man, daß De Wet entweder einen unerwarteten Angriff nordöstlich von Bloemfontein machen oder einen neuen Einfall in die Kapkolonie versuchen wird.

Ein Mitglied des britischen Kundschafter-Departements sah den Lord Methuen in der Gefangenschaft und sagt, daß er gut behandelt wird. In einer Privat-Depesche des Lord Kitchener, die soeben eingetroffen ist, meldet der General, daß Methuen an einer gebrochenen Hüfte leide, daß aber sein Befinden ein gutes sei.

Brodrick fügte hinzu, die Austauschung des Generals Methuen für den, vor längerer Zeit gefangenen Boeren-Kommandanten Kruitzinger sei nicht in Betracht gezogen worden. Der Prozeß gegen Kruitzinger (als Führer der aufständischen Kap-Holländer) sei verschoben worden, weil die Beibringung von Beweismaterial noch nicht vollständig sei.

Heilbron, Oranje-Staat, 13. März. Es wird berichtet, daß General DeWet und Präsident Steyn während der Nacht des 9. März fünf Meilen nördlich von Wolvehoek die Hauptlinie der Eisenbahn kreuzten und sich westlich wandten. Laut einer Nachricht vom 5. März waren die Beiden damals im Utrecht-Distrikt, wo sie mit General Botha konferirten. Utrecht liegt etwa 160 Meilen von Wolvehzoek.

Berlin, 13. März. Der greise Professor Mommsen, welcher Ehren-Präsident des deutschen Boeren-Hilfsbundes und ein entschiedener Boerenfreund, aber ein großer Schwarzseher ist, äußerte sich, der jüngste Boeren-Erfolg, die Gefangennahme des Generals Methuen und die schmähliche Niederlage seiner Truppenkolonne könne ihn nicht sonderlich freuen, denn das bittere Ende des fluchwürdigen Krieges sei ja unausbleiblich; jedes solche Zwischenstadium verlängere nur den tragischen Verzweiflungskampf des unglücklichen Boerenvolkes.

London, 13. März. Es wird hier ein Privatbrief veröffentlicht, in welchem die Hinrichtung des Kommandanten Scheepers durch die Briten beschrieben wird. Die Grausamkeit, mit welcher jene Hinrichtung vollzogen wurde, grenzt an Barbarenthum! Der betreffende Bericht eines Soldaten, der mit zu der Abtheilung gehörte, die Scheepers abthat, lautet:

„Kommandant Scheepers wurde um 3 Uhr erschossen. Sie brachten ihn in einer Ambulanz aus der Stadt, die Musik spielte, und die Exekutions-Abtheilung folgte. Als man ihn vor sein Grab stellte, bat er, man möge ihm stehend dem Tod in's Auge sehen lassen, aber man band ihn auf einen Stuhl und verband ihm die Augen. Dann stellten sich 15 Coldstream-Gardisten zehn Schritte vor ihm auf und gaben Feuer. Die Kugeln rissen fast die eine Hälfte des Mannes fort. Es war ein haarsträubender Anblick. Er muß ein tapferer Mann gewesen sein, denn er zuckte nicht und erbleichte nicht. Sie scharrten ihn ein, wo er gefallen war, zerbrachen den Stuhl, auf dem er gesessen hatte, und warfen die Stücke auf ihn."

Spaniens Kabinet ab.

Wie erwartet worden war.

Madrid, 13. März. Der Premierminister Sagasta hat die Königin-Regentin in Kenntniß gesetzt, daß das ganze Kabinet abgedankt hat.

Madrid, 13. März. Sobald der Premierminister Sagasta dem spanischen Kabinet formell mittheilt, daß der Rücktritt von Ursaiz als Finanzminister unwiderruflich sei, werden a l l e anderen Minister abtreten. Sagasta setzt noch im Laufe des Nachmittags die Königin-Regentin vom Vorgehen der Minister in Kenntniß.

Lokalbericht.

* 57 Insassen des County-Gefängnisses wurde heute während einer in der Gefängnißkapelle von einem Priester der Kathedrale zum Hl. Namen zelebrirten Frühmesse die Kommunion ertheilt.

* Der sechsjährige Alfred E. Jordan, Nr. 641 Garfield Boulevard, wurde Montag Nachmittag an der Ecke der Halsted Straße und des Garfield Boulevard von einem elektrischen Straßenbahnwaggon getroffen und eine Strecke weit geschleift. Die Verletzungen, welche Anfangs für nicht bedenklich gehalten wurden, führten heute im Lakeside-Hospital den Tod des Knaben herbei.

Aus dem Irrengericht.

Prinz Heinrichs Besuch war angeblich die Veranlassung, daß zwei Männer ihren Verstand einbüßten.

Zwei Patienten, die heute dem Irrenrichter vorgeführt wurden, gaben an, daß Prinz Heinrichs Besuch in Chicago indirekt die Veranlassung war, daß sie ihren Verstand einbüßten. Beide waren Angestellte im Auditorium-Hotel, in dem Prinz Heinrich und Gefolge logirten.

Albert Silverberg, ein im Cafe angestellt gewesener Austernöffner, gab an: Ich überarbeitete mich, während Prinz Heinrich im Hotel logirte. Ich mußte Tag und Nacht Austern öffnen. Das griff mich zu sehr an und war der Anfang meines Leidens. Zwei Tage nach der Abfahrt des Prinzen sagten sie, ich sei verrückt. Es kamen Männer, die mich hierherbrachten.

Die Jury befand ihn für irrsinnig und überwies ihn dem Asyl zu Elgin.

John Caffey, ein Silberzeug-Reiniger im Hotel, erklärte, daß seine Freunde ihn für übergeschnappt hielten, weil er die Bemerkung gemacht habe, er sei ein gerade so guter Mann als Prinz Heinrich.

Es ging Alles gut, sagte er, bis Prinz Heinrich nach dem Hotel kam. Von dem Augenblick an, als er die Schwelle des Hauses überschritt, begann mein Trubel.

Der Prinz ist ja ein famoses Kerlchen, aber ich bestand darauf, daß ich ebenso gut sei, wie er, und am nächsten Tage schleppten sie mich hierher.

Der Patient, welcher an akutem Irrsinn leidet, wurde gleichfalls der Anstalt zu Elgin überwiesen.

W. Harrison, der angab, ein Vetter des Mayors Carter H. Harrison zu sein, und im 7. Kavallerie-Regiment unter Oberst Reno im Jahre 1876 an dem Feldzuge in Montana gegen die Indianer theilgenommen zu haben, erzählte eine traurige Geschichte.

Er hat eine Kugel im Kopfe und war so schwach, daß er von Wärtern in den Gerichtssaal geleitet werden mußte.

„Ich stand unter dem Befehl von Oberst Reno, und wir wollten dem General Custer Hilfe bringen, trafen aber erst nach dem Gemetzel ein. Ich wurde in der Schlacht verwundet und erhalte jetzt eine Bundespension. Seit ich geschossen wurde, habe ich mein Gedächtniß eingebüßt. Ich wohne in der ersten Ward und bin ein Vetter des Mayors Harrison. Ich habe oft für ihn Geschäfte besorgt. „Bathhouse John" kennt mich seit Jahren und würde es nicht dulden, daß Sie mich fortschicken, wenn er wüßte, wie es mir geht."

Postbeutel gestohlen.

Aus dem Wagen eines Einsammlers, vor der Freimaurertempel-Poststation, wurde gestern Abend ein Postbeutel mit registrirten Briefen und Packeten gestohlen, dessen Inhaltswerth nicht bekannt ist. Wenn aber jeder Besitzer von Briefen oder Packeten, die sich im Beutel befanden, eine Schadloshaltung von je $10 für das einzelne Poststück verlangen sollte, so dürfte die Gesammt-Entschädigungssumme eine anständige Höhe erreichen. Es verlautet, daß George E. Travis, der hiesige Unternehmer, welcher den Kontrakt hat für die Einsammlung von Postsachen, für den Schaden aufzukommen hat. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die aber bisher resultatlos verlief. Der Kutscher E. A. Hannum hatte den Wagen kaum fünf Minuten verlassen, um die Postsachen aus der Station zu holen. Als er zurückkehrte, fand er das Schloß von der Hinterthür des Wagens auf dem Pflaster liegend vor. Er ermittelte sodann, daß ein Postbeutel fehlte, und erstattete Bericht.

Wer ist der Arzt?

Die Leichenschau-Geschworenen, vor denen die Untersuchung über den Tod von Frl. Cleo W. Smith stattfand, entschieden heute, daß die von einem auf der Südseite wohnenden Arzt an dem Mädchen vorgenommene sträfliche Operation Blutvergiftung und den Tod herbeiführte. Eine Zimmergenossin von Frl. Smith, Namens Kenney, weiß angeblich den Namen des Arztes; dieselbe wird jetzt von der Polizei gesucht. Auf Wunsch des Vaters der Verstorbenen wurde angeblich eine unrichtige Todesursache von den Aerzten der Poliklinik, wo Cleo starb, angegeben, und das führte zu der Untersuchung.

* Heute früh wurde der Nordseite-Leihstall des ermordeten Caesar D. Harz geschlossen; der auf der Südseite gelegene Leihstall wird demnächst verkauft werden. Die Hunderte Gefährte werden am 20. März verauktionirt werden. Der Verstorbene war der leitende Geist des Unternehmens, und nach seinem Tode gelangten die Hinterbliebenen zur Ueberzeugung, daß es für sie das Beste sei, das Leihstallgeschäft aufzugeben.

* Auf Ersuchen der South Chicago Shipbuilding Co. ist heute in der Nähe ihrer Anlagen eine Anzahl Polizisten stationirt worden, um Arbeiter der Firma auf dem Wege von und nach den Schiffsbauhöfen vor Angriffen durch Streiter-Posten zu schützen, wie sie sich gemäß Angaben der Firma in den letzten Tagen zugetragen haben sollen.

In Schutt und Asche.

Das Gebäude Nr. 23-25 Ost Randolph Str., ein Raub der Flammen.

Der verursachte Gesammtschaden wird auf $175,000 geschätzt.

Kohle, rauchgeschwärzte Mauerkuinen und ein glimmender Schutt- und Aschehaufen bezeichnen heute die Stätte, auf der sich gestern noch das Gebäude Nr. 23—25 Ost Randolph Str. erhob. Es wurde gestern Abend ein Raub der Flammen. Der verursachte Schaden wird auf $175,000 geschätzt und vertheilt sich wie folgt:

Gebäude, Eigenthum von David R. Green, New Bedford, Mass.	$50,000
Sidney Shepard & Co., Metallwaarenhändler	100,000
A. C. Clark Company	1,500
Sprague, Warner & Co., 15—17 Randolph Straße	5,000
Fairbank's Gebäude, Wabash Ave. und Randolph Straße	2,000
Union Wall Paper Company	10,000
Daniels Cigar Company	5,000
Rathbone, Sard & Co.	500
L. M. Johnson, Kunstgegenstände	500
American Soligraph Company	500
Kindred Engraving Company	400
A. Carson & Co.	500
W. D. Allison Company	500

Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Alderman Wm. Hale Thompson und Polizist O'Brien bemerkten gegen sechs Uhr, wie sich eine große Rauchwolke aus den Fenstern der dritten Etage des Greene-Gebäudes wälzte. Beide liefen um die Wette nach naheaelegenen Meldeapparaten und alarmirten die Feuerwehr. Zehn Minuten später waren Randolph Straße und Wabash Ave., in der Nähe der Brandstätte, von Spritzen, Schlauch- und Leiterwagen besetzt und für jeden Verkehr gesperrt, während sich auf Bürgersteigen und den Bahnsteigen der Hochbahnstationen unzählige Zuschauer drängten, die, ungeachtet des unfreundlichen Wetters und der Rauchmassen, welche die Brandstätte umwogten, ausharrten, um das großartige pyrotechnische Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Ueber 40 Feuerwehr-Kompagnien leisteten dem ersten Alarm Folge. In kurzen Zwischenräumen wurden ein Generalalarm und vier Extra-„Calls" erlassen, die insgesammt 300 Feuerwehrleute, 35 Spritzen, fünf Leiterwagen, sechs chemische Spritzen und zwei Standröhren zur Stelle brachten. Die der Brandstätte gegenüberliegende öffentliche Bibliothek wurde durch die Schutzvorrichtung, mittels welcher sie vom Dache aus wie mit einem wassertropfenden Vorhang umgeben werden kann, vor dem Inbrandgerathen geschützt.

Vierzig Minuten nachdem der erste Alarm erlassen worden, fiel das Dach des dem Verderben geweihten Gebäudes ein, und eine so ungeheure Flammensäule erhob sich hoch in die Luft, daß sie mit ihrem Widerschein das Firmament gluthroth färbte und in Evanston sowohl, als auch in Englewood gesehen werden konnte. Als das Dach einstürzte, befanden sich ein Dutzend Feuerwehrleute, Schläuche nach sich ziehend, auf einer an Randolph Straße an das Gebäude angelegten Leiter. Sie waren einen Augenblick in Flammen eingehüllt, blieben aber auf ihrem Posten, und erklommen dann den Rest der Leiter bis zur Höhe der vierten Etage.

Stockwerk nach Stockwerk, bis auf die zweite Etage, stürzten ein. Nur die Vorder- und die Hinterwand des Gebäudes blieben stehen und ragten gespenstig aus den Ruinen. Brandmauern im Osten und Westen schützten das Fairbank- und das Wm. Stewart-Gebäude vor Vernichtung. Beide Baulichkeiten wurden nur durch Rauch und Wasser beschädigt.

Das Feuer hatte eine Betriebsstörung auf den Kabelbahnlinien der Südseite und auf der Hochbahnschleife zur Folge. Es war gegen zehn Uhr Abends unter Kontrolle.

„Wirbelfahrt" und Abschied.

General Funston brachte den heutigen Vormittag sehr ruhig mit einigen Besuchen zu, nachdem er gestern einen anstrengenden Tag durchgemacht. Als ihm in den Viehhöfen gestern der Prozeß des Räucherns von Rindfleisch gezeigt wurde, sagte er, das Zeug kenne er, weiter gäbe es auf den Philippinen nichts zu essen. Im Preß-Klub theilte er mit, daß er auch einst zur „Zunft" gehört habe, wegen seiner hervorstechenden Kenntnisse der Erzielung dicker Erdäpfel aber stets nach kurzer Zeit den Rath erhalten habe, sich dem weniger aufregenden und passenderen Berufe eines Kartoffelbauers zu widmen. Mit Anna Held wechselte der „Eisenfresser" hinter den Kulissen des Illinois-Theaters einen sanften Händedruck, und in den Pausen der Vorstellung des „Sultan of Sulu" im Studebaker-Theater hielt er Abends einen Empfang ab. Vorher war er Gast bei einem Festessen im Athletic Club und nachher bei einer Unterhaltung des Jachtklub im Viktoria-Hotel. Das schauerliche Wetter aber erweckte in ihm liebliche Erinnerungen an die Philippinen, und als der Wagen einmal in eine große Pfütze gerieth, rief er aus: „Just wie dorten!" Jede dieser geistreichen Bemerkungen des großen Feldherrn fand natürlich wohlverdiente Bewunderung.

Heute Nachmittag um 5½ Uhr reist er nach New York ab.

* Staatsanwalt Charles S. Deneen, der seit drei Tagen an einem leichten Unwohlsein litt, war heute wieder in seinem Bureau und erledigte seine Amtsgeschäfte.

Altgelds Begräbniß.

Die Leiche wird am Samstag in der Nordseite Turnhalle auf dem Paradebett ausgestellt sein.

Um der großen Masse der Bürgerschaft von Chicago die Gelegenheit zu einem letzten Abschied zu geben, wird die Leiche von Ex-Gouverneur John P. Altgeld am Samstag von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags in der Nordseite-Turnhalle auf dem Paradebett ausgestellt werden. Der Leichengottesdienst findet morgen Nachmittag um 2 Uhr in der Familienwohnung, Nr. 3225 Malden Avenue, statt und zwar werden nur die Verwandten und die vertrautesten Freunde des Verstorbenen an dieser Feier theilnehmen. Pastor Jenkin Lloyd Jones wird die Trauerrede halten. Nach dem Gottesdienst wird die Leiche nach der Kapelle des Graceland-Friedhofes und von dort am folgenden Tage nach der Nordseite-Turnhalle verbracht werden. Die schließliche Beisetzung erfolgt auf dem Graceland-Friedhof. Die drei Boeren-Abgeordneten, welche sich zur Zeit in Washington befinden, werden wahrscheinlich noch rechtzeitig eintreffen, um an dem Trauergottesdienst theilzunehmen. Die Wittwe, deren Gesundheitszustand in der letzten Zeit ebenfalls viel zu wünschen übrig ließ, erträgt den schweren Schlag mit bewundernswürdiger Fassung. John P. Altgeld, einst der Herr eines großen Vermögens, ist als armer Mann gestorben und hatte, wie nahe stehende Freunde versichern, nicht einmal sein Leben zu nennenswerthem Betrage versichert. Er soll sich, wie jetzt bekannt wurde, in der letzten Zeit mit der Absicht getragen haben, sich von der Ausübung der Rechtspraxis zurückzuziehen, da sie ihm keine Befriedigung mehr gewährte.

Die Leiche traf gestern Nachmittag um 5 Uhr an Bord eines von der Alton-Bahn gestellten Sonderzuges hier ein und wurde sofort nach dem bescheidenen Heim des Verstorbenen an Malden Avenue geschafft. Die Bürgerschaft von Joliet ehrte das Andenken des Todten, indem sie, während die Leiche im Hotel Munroe lag, die Flaggen auf Halbmast hißte. Mayor Barr stellte die Bahrtuchträger in der Person von sechs Feuerwehrleuten und schritt selbst, umgeben von den Spitzen der städtischen Behörden von Joliet, hinter dem Sarge her, als dieser nach dem Bahnhof getragen wurde. Viele der Geschäftsleute von Joliet schlossen sich dem Leichenzuge an, auch hatte der Verband der dortigen Geschäftsleute zwei prachtvolle Blumenstücke auf dem Sarge niedergelegt. Als der Zug hier einlief, waren mehrere Hundert der Freunde von Ex-Gouverneur Altgeld am Bahnhof versammelt, und als der Sarg durch ihre Reihen getragen wurde, entblößte sich ehrfurchtsvoll jedes Haupt. Die Richter des Superiorgerichts, welchem der Verstorbene vor seiner Erwählung zum Gouverneur angehörte, hielten gestern Nachmittag eine Versammlung ab und setzten auch auf heute Nachmittag eine Spezialsitzung an. Die Richter Kavanagh, Brentano und Tuley erhielten den Auftrag, passende Trauerbeschlüsse zu entwerfen. Zum selben Zweck ernannte die County-Demokratie einen Ausschuß aus ihren Mitgliedern Ald. Powers, William J. Roach, Robert E. Burke, James H. Farrell und Charles F. Gunther. Die County-Demokratie wird sich möglichst vollzählig an der Leichenfeier betheiligen. An einem noch zu bestimmenden Tage, aber erst nach der endlichen Beisetzung der Leiche, wird im Auditorium eine öffentliche Gedächtnißfeier abgehalten werden.

Der Vorort des Chicagoer Turnbezirks hält heute Abend, 8 Uhr, im Schiller-Gebäude, Zimmer 301, eine Spezialversammlung ab, um anläßlich von Altgelds Ableben passende Beschlüsse zu fassen.

Herr Clarence S. Darrow erhielt heute Morgen folgende Depesche von den Herren Wessels und Walmorans, den Abgesandten der Boeren: „Mit größtem Bedauern vernahmen wir die traurige Nachricht vom Tode Gouverneur Altgelds, während er so edel unsere Sache vertrat. Bitten um Uebermittelung unserer herzlichen Sympathie an seine Wittwe."

Es ist später der Vorschlag gemacht worden, die Leiche von Ex-Gouverneur Altgeld anstatt in der Nordseite-Turnhalle, im Korridor des ersten Stockwerkes, welcher von der Stadthalle nach dem Countygebäude führt, auf dem Paradebett aufzustellen. Das Publikum könnte dann von der Stadthalle aus am Sarg vorüberziehen und seinen Ausgang durch das Countygebäude nehmen. Auch die öffentliche Bibliothek wurde als ein passender Ort für die Abhaltung der öffentlichen Trauerfeier vorgeschlagen, ein fester Beschluß in der Angelegenheit ist aber noch nicht gefaßt worden. Der Iroquois- und der Tuscarora-Klub haben gestern passende Trauerbeschlüsse anläßlich des Ablebens von Ex-Gouverner Altgeld gefaßt.

Die Richter des Kreisgerichts, des Superior-Gerichts und des Nachlaßgerichts hielten heute Nachmittag eine Versammlung ab, in welcher sie ehrende Trauerbeschlüsse anläßlich des Todes ihres ehemaligen Amtsbruders Altgeld faßten. Sämmtliche obige Gerichtshöfe werden von morgen Mittag um 12 an geschlossen sein, und die Richter werden sich um 1½ Uhr im Briggs House versammeln, um sich gemeinschaftlich nach der Familienwohnung des Verstorbenen an Malden Ave. zu begeben.

Schädigt die Stadt.

Nach dem Dafürhalten von Stadtkämmerer McGann gibt es kein besseres Beispiel für die Nothwendigkeit, die Town-Regierung abzuschaffen, als das Verhalten der Town-Steuereinnehmer der Stadt gegenüber. Sie haben bis jetzt nur einen lächerlich kleinen Theil der von ihnen eingetriebenen Steuern an den Stadtschatzmeister abgeführt, trotzdem sie nach dem Gesetz die von ihnen vereinnahmten Gelder von 10 zu 10 Tagen abliefern sollen. Die Steuereinnehmer deponiren das eingetriebene Geld in einer Bank und lassen sich Zinsen bezahlen. Um in dieser Gestalt möglichst viel herauszuschinden, liefern sie das Geld erst im letztmöglichen Termin ab. Korporationsanwalt Walker wird ihnen jetzt aber auf die Sprünge helfen, indem er gerichtliche Schritte gegen die Säumigen einleitet, welche sich eines Kriminalvergehens schuldig gemacht haben, indem sie das Geld nicht rechtzeitig ablieferten. Hätten sie den gesetzlichen Vorschriften Rechnung getragen, so wäre die Stadt im Stande gewesen, „Time Warrants" einzulösen, für welche sie jetzt schwere Zinsen zu zahlen gezwungen ist. Die Stadt hat von den Town-Steuereinnehmern rund drei Millionen Dollars zu beanspruchen, eine Summe, auf welche sie der Bank für nur zwei Monate nicht weniger als $25,000 an Zinsen zu entrichten hat.

Bis jetzt hat die Stadt erst $350,000 von den Town-Steuereinnehmern erhalten und zwar wie folgt: Julius Solomon (Nord-Town), $50,000; Charles H. Wilson (Lake View), $25,000; James Baird (Hyde Park), $75,000; Maurice Fitzgerald (Süd-Town), $200,000.

Die Civic Federation hat heute eine Petition bei der Wahlbehörde eingereicht, worin diese ersucht wird, bei der kommenden Stadtwahl darüber abstimmen zu lassen, ob die Town-Regierung abgeschafft werden soll, oder nicht. Da die Petition die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von Unterschriften trägt, so wird die Wahlbehörde die Frage zur Urabstimmung auf den Wahlzettel setzen. Stimmt eine Mehrheit der Wähler für Abschaffung des Town-Systems, so wird Mayor Harrison dieses durch eine Proklamation für abgeschafft erklären. Die Civic Federation hat einen besonderen Kampagne-Ausschuß ernannt, welcher unter der Bürgerschaft für die Abschaffung der Town-Regierung agitiren soll. Als Zentral-Ausschuß für diesen Zweck wurden G. Allen Frost, Ex-Richter Payne und Adolph Nathan ernannt, und dieser Ausschuß hat sich bereits durch einen Unterausschuß für jedes Town verstärkt.

Eigenthümlicher Kindesraub.

Frau Sarah Hayes wurde, als sie vor drei Jahren heirathete, mit der jetzt 24 Jahre zählenden hübschen Mattie, Tochter der Kosthauswirthin Campbell, Nr. 464 31. Str., befreundet, und als sie Mutter wurde, faßte Frl. Campbell eine außerordentliche Zuneigung zu dem Töchterchen des Ehepaares, fuhr häufig mit demselben aus, brachte ihm Geschenke u. s. w. Die Mutter hatte auch nichts dagegen, als die junge Dame Montag gelegentlich eines Ausgangs das Kind mitnahm. Sie kehrte nicht wieder, wohl aber erhielt Frau Hayes am Dienstag ein Schreiben von der Freundin, in welchem sie gebeten wurde, sich nicht zu beunruhigen, sie werde ihr Kind Abends wieder haben. Aber bislang ist weder Frl. Campbell noch das Kind aufgetaucht, und die Polizei wurde daher benachrichtigt. Die Familie Hayes wohnt im Hause Nr. 2918 Fifth Ave.

* Bankier Wm. A. Paulsen, welcher überführt wurde, nach der Zahlungsunfähigkeit der Central Trust and Savings Bank noch Einlagen bei derselben entgegengenommen zu haben, hat im Staatsobergericht Berufung angemeldet und um Aufschub der Strafvollziehung ersucht. Die Berufung stützt sich u. A. darauf, er sei eines Vergehens angeklagt und eines anderen überführt, auch durch unbilliges Kreuzverhör veranlaßt worden, sich selbst zu belasten.

* Aus Aerger darüber, daß ihr eine Wärterin nicht gestattete, das Bett zu verlassen und sich anzukleiden, sprang gestern in einem unbewachten Augenblick Frau S. Sinclair von Cedar Rapids, Ja., aus einem Fenster der dritten Etage des Sanitariums, Nr. 133 48. Str. Sie fiel in die Krone eines Baumes, wodurch der Sturz abgeschwächt wurde, und kam mit einem Armbruch und sonstigen leichteren Verletzungen davon. Frau Sinclair wurde auf Nervenschwäche in dem Institut behandelt.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Klar heute und morgen; gelinde Temperatur; zunehmende Südwestwinde.

Illinois und Indiana: Klar heute und wahrscheinlich auch morgen; gelinde Temperatur; zunehmende Südwestwinde.

Nieder-Michigan: Klar heute und morgen; morgen wärmer; zunehmende Südwestwinde.

Wisconsin: Klar und wärmer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; zunehmende Südwestwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 36 Grad; Nachts 12 Uhr 37 Grad; Morgens 6 Uhr 33 Grad; Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Jowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., *6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., *4.25 N., *5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in NewYork 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 2.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 98 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam.—Telephone 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St.Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.35 N.	*10.00 V. *7.45 V.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft.Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 5.08 N	** 8.42 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.06 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	**10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	* 7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	* 1.10 N
St.Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St.Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+0.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'r City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Jllinois und Jowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 3.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.25 N
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'il Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	* 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	* 9.35 V
Denver Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'il Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	* 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 V., *11.25 V., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: *9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 V., *2.00 N. Von St. Louis: *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.02 N. — Von Peoria: *7.15 V., *2.00 N., **8.02 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 V., *5.30 N., kommen an in Chicago: *10.10 V. — Rockfordville Züge verlassen Chicago: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. kommen an in Chicago: *8.10 V., *2.00 N., **8.02 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Frau Karola.

Von Hanns v. Zobeltitz.

(19. Fortsetzung.)

Ein paar schnelle Athemzüge, ein unsicheres, etwas scheues Aufblicken. Dann sprach sie impulsiv: „Willy.... lieber Willy! Ich wäre heut so wie so gekommen, ich mußte mit Mama sprechen. Aber nun ist sie krank.... und ich muß doch irgend Jemands Rath haben. Ich weiß nicht mehr aus, nicht ein. Du bist doch" — sie stockte ein wenig — „Du bist doch mein nächster Verwandter, mein natürlicher Berather. Kann ich Dir vertrauen, Willy?"

In ihm kämpfte ein Gefühl der Verantwortlichkeit mit dem Wunsch, mehr zu hören, die Empfindung der Abwehr ihres Vertrauens mit dem Begehren, ihr zu rathen, zu helfen. In einem Athemzuge sagte er sich: „Wozu sich in diese Dinge mischen, die Dir nur Ungelegenheiten bringen können," und zugleich: „Eigentlich hat sie ganz Recht — Karola darf sie nicht fragen — da bist Du ihr natürlicher berufener Rathgeber. An wen soll die arme kleine Frau sich sonst in ihren Herzensnöthen wenden?"

So entgegnete er nach einigem Zögern: „Vertrauen, Hermine? Wenn Du das so verstehst, daß ich über das, was Du mir sagen willst, absolutes Schweigen bewahre — das ist selbstverständlich. Ob ich Dir rathen, helfen kann, weiß ich nicht. Uebrigens ahne ich, was Du mir sagen willst. Karola hat mir von Deinem Zerwürfniß mit Hermsdorff erzählt.... und ich traf heut Prinz Joachim.... kurz vor Dir."

Sie erröthete tief. Aber dann sprang sie auf, huschte um den Tisch herum und setzte sich dicht an seine Seite. Im Flüsterton begann sie zu sprechen: „Willy, Du bist ein großer, freier Künstler. Du mußt doch auch ein großer freidenkender Mensch sein. Du mußt mich verstehen, Du kannst mich nicht verurtheilen. Ich kann nicht mehr mit Hermsdorff leben. Ich hab's ja wieder gesehen in den letzten Tagen. Ich kann's nicht — lieber sterben. Kann's nun erst recht nicht, wo mir das Bewußtsein wirklicher Liebe aufgegangen ist. Guter Himmel.... wie das gekommen ist? Ich weiß es ja selbst kaum. Anfangs war's Eitelkeit, Kinderei vielleicht.... ich dachte, ich wollte mit Joachim ein wenig dasselbe Spiel treiben, das ich so viele Frauen, die sich langweilen, treiben sah. Du siehst, ich bin ganz ehrlich. Und er war viel zu ritterlich, um mir anders als mit fast stummer Verehrung zu begegnen. Aber dann, bei den Sitzungen, kam es über uns. Wir haben Beide ehrlich dagegen gekämpft, das kannst Du mir glauben. Aber da kämpfe einmal Einer! Ich will mich ja gar nicht entschuldigen —, auch nicht.... bewahre.... die Schuld auf Hermsdorff wälzen. Alles will ich auf mich nehmen. Siehst Du, Willy, neulich nach dem Kostümfest, da war es eigentlich schon entschieden. Aber da hat mich Mama wieder zur Heimkehr bewogen — um Bubis willen. Wahrhaftig.... und ich wollte brav bleiben, ausharren, mich überwinden. Aber gleich war die alte Misere wieder da, die graue Einsamkeit, die große Sehnsucht. Und gestern Nachmittag wurde mir ein Billet von Joachim zugesteckt. Willy, ich wollte ja nicht.... ich habe so schwer mit mir gerungen — schließlich bin ich doch gegangen — ich mußte ihn wiedersehen — ich dachte, es sei nur, um Abschied zu nehmen für immer —"

Hermine hielt einen Moment inne und sah scheu zu Broocks auf. Unsicher, wie er ihre Geständnisse aufnahm.

Ihm aber war's, als habe sie eine Saite in seinem Innern zum Tönen gebracht. Sein Herz schwoll in starkem Mitempfinden. Wie menschlich war Alles das, was sie da sprach. Dies Wachsen der Leidenschaft aus kleinstem Keime, dies Ringen und Leiden. Kalte Pflicht und heiße Liebe. Verstand und Herz. Der alte Spruch klang in ihm auf: Nil humani a me alienum puto. Mochten Andere sie schmähen — er konnte es nicht. Er am allerwenigsten.

„Mein armes Hascherl —," sagte er plötzlich weich und streichelte ihre Hand.

Da fuhr sie fort, immer in den gleichen, geheimnißvoll süß klingenden Flüsterlauten, die so weich und sanft an sein Ohr schlugen und ihn noch mehr einnahmen: „Joachim war bei seinem ältesten Bruder gewesen, ihm Alles zu sagen, seinen Rath zu erbitten.... ich weiß, er muß schwere Opfer bringen.... meinetwegen.... nur so hat er schließlich die Einwilligung erlangt.... zu einer morganatischen Ehe ....mit mir. Und nun.... nun sollte ich mich entscheiden.... An Alles hatte er gedacht .... ich soll zu seiner Tante Verena.... in Taormina lebt sie.... und dort meine Scheidung abwarten.... Bubi nehme ich natürlich mit.... o mein Gott.... ich weiß, das wird Hermsdorff am schwersten treffen. Aber er wird ja auch aufathmen, wenn er mich los ist —"

Sie saß einen Moment sinnend, mit Thränen in den Augen. „Entscheiden — entscheiden konnte ich mich nicht gleich. Das wirst Du begreifen, Willy. Aber wie ich dann wieder unser Haus betrat, da hatte ich mich ja eigentlich entschieden. So fröstelte ich. Ach Willy, lieber Willy.... ich will doch auch endlich einmal glücklich sein — endlich, endlich mich so geliebt wissen, wie ich's ersehne, nichts mehr von Pflicht und immer wieder Pflicht hören, herauskommen aus der Kaserne — in's Licht, Willy — in die Sonne!"

„Du mußt, Hermine —"

Er hatte es kaum ausgesprochen, da reute es ihn halb und halb. Er fühlte plötzlich sein Gewissen sich regen. Hatte er sich nicht vom Augenblick hinreißen, sich bethören, bestechen lassen? Er kannte doch eigentlich Hermine so wenig wie den Prinzen — und was er bisher von ihnen gesehen, gehört hatte, gab ihm so gar keine Garantie, daß es sich um etwas Anderes handele, als um eine halb spielerische Leidenschaft.

„....wenn Deine Liebe wirklich so stark ist, wenn Du Alles hinter Dich werfen kannst um seinetwillen...."

Aber sie hörte kaum noch. Sie faßte seine beiden Hände und jubelte: „Ich wußte es ja, ich ahnte es — Du wenigstens mußtest mich verstehen! Du mußtest mich auch innerlich befreien! Ich danke Dir, Willy!"

IX. Kapitel.

Erst gegen Mitternacht kam Hermine in das Schlafzimmer der Mutter.

Karola lag mit geschlossenen Augen, als die Tochter an ihr Bett trat. So übervoll Herminens Herz war — voll Glückshoffnung, Angst, leisen, kaum übertäubten Selbstvorwürfen —, es überschlich sie doch eine stille Wehmuth, als sie das Gesicht der Mutter beobachtete. Das Zimmer war von der großen Leuchte an der Decke mit leichtem Schimmer erfüllt, doch selbst in diesem rosigen Licht sahen die Züge Karolas verfallen, fast welk aus; die schönen Linien des klassischen Profils hatte der nagende Kummer freilich nicht zerstören können, aber die feinen Rundungen, die dem Antlitz stets den Schein anmuthsvoller Jugendlichkeit gegeben, waren wie ausgelöscht.

Unwillkürlich beugte sich Hermine über die Hände der Mutter, um sie zu küssen.

Da schlug Karola auch schon die Augen auf, umfaßte die Tochter und zog sie sanft zu sich herab. „Ich schlief gar nicht, Hermine!" sagte sie leise. „Ich hörte Dich kommen. Mir ist viel besser. Aber, bitte, drehe das Licht aus. Es ist wohl schon spät?"

„Fast zwölf, Mama."

Die Leuchte in der rosenrothen Kugel erlosch. Einen Moment zitterte der Lichtschimmer des Kohlenfadens in der elektrischen Birne nach. Dann lag nur der milde Mondenschein über dem Zimmer.

„Soll ich die Fenster schließen, Mama?"

„Bitte, nein, Kind. Setz Dich noch einen Augenblick zu mir. Ich habe noch nicht einmal gefragt, wie es Bubi geht?"

„Er ist ganz munter, Mama."

„Und Du bleibst hier? Es ist sehr lieb von Dir und auch von Hermsdorff, daß er das erlaubt hat. Wo wirst Du denn schlafen?"

„Nebenan — Deine Josepha hat mir ihr Bett eingeräumt. Ich lasse natürlich die Thür zu Dir auf."

Sie hatte sich zu der Mutter auf das Bett gesetzt und begann bereits ihr Haar aufzulösen. Das Mondlicht spielte mit dem herrlichen Rothblond. Frau Karola strich zärtlich über die herabrieselnden Wellen.

„Nun geh nur, Kind. Du wirst müde sein. Morgen kannst Du übrigens unbesorgt nach Hause. Der Anfall ist überwunden. Ein zu thöricht Ding — solch Menschenherz. Gute Nacht...."

Hermine stand schon an der Thür, da rief die Mutter sie noch einmal zurück. Sie fragte, ohne aufzusehen: „Nicht wahr — Willy leistete Dir unten Gesellschaft?"

„Gewiß, Mama."

„Wovon habt Ihr denn gesprochen?"

„Gott — was man so spricht. Natürlich am meisten von Dir."

„Auch von dem neuen Porträt, das Willy begonnen hat?"

„Auch das — ganz beiläufig."

„Gute Nacht, Hermine. Ich will versuchen, auch zu schlafen. Schlaf ist doch das Allerbeste —"

Aber der Schlaf blieb ihnen allen Dreien fern bis zum Morgengrauen.

* * *

Broocks war, als es im Hause ganz still geworden, wie ein Dieb im eigenen Heim nach dem Atelier hinauf geschlichen.

Die Fenster standen weit auf. Trotzdem füllte der süße Duft der welkenden Blüthen den ganzen Raum. Sinnberauschend —

Eine Weile stand Willy vor Evas Porträt. Das Mondlicht lag voll und verklärend darauf. Wie ein wunderschönes Gespenst, eine Elfe, eine Dryade, schaute sie aus dem Rahmen heraus.

Eine ungestüme Arbeitslust überkam ihn dann. Er eilte von Fenster zu Fenster, zog die schweren Vorhänge zu und ließ alle elektrischen Leuchten aufflammen, holte den großen Reflektor herbei.

Vor seinem geistigen Auge stand Eva so deutlich, so scharf hatte sich jede Einzelheit ihres Antlitzes ihm eingeprägt, daß er gewiß war, auch ohne ihre Gegenwart das Bild mächtig fördern zu können.

Aber bisweilen schien es ihm, wenn er die Augen schloß, als sei sie hier. In schweren tiefen Athemzügen sog er den Blüthenhauch ein, der ihn fast erstickte und doch so geheimnißvoll erregte.

Wenn er so stand, mit niedergesunkenen Lidern, dann wurde ihm stets ein neuer Zug ihres Wesens, nicht nur ihrer äußeren Erscheinung, lebendig. Dann hätte er aufjubeln mögen wie über eine Entdeckung.

Die Aehnlichkeit blieb. Aber was er nun, als er den Pinsel sinken ließ und die Palette aus der Hand legte, selbst staunend betrachtete, war die Verkörperung der Jugendfrische, war die Lenzgöttin. Keine süße Mädchengestalt, wie sie hundert Mal, tausend Mal gemalt worden — ein großes Werk!

Auf lichtem, sonnenüberstrahltem Goldgrund eine dichte Blüthenwand, Knospe an Knospe, weiß und rosenroth. Davor im schneeigen Gewande sie: im blauschwarzen Haar die blühende Krone, von der ein geheimnißvoller Schimmer ausging, eine nur zart angedeutete Aureole; das Antlitz ruhig, nur um die halbgeöffneten Lippen ein Lächeln; in den Augen ein tiefes, dunkles Leuchten. Der Ausdruck voll kindlicher Unschuld, und doch brannte die wachsende Reife der Seele, ein Glückverlangen, Glückverheißen darin.

Das Gemälde war fast vollendet. Nur der Hals, die Arme und Hände bedurften noch der Durchführung. Den Unterkörper umfloß züchtig das weiße faltenreiche Gewand. Die nackten Füße schritten über sprießende junge Saat.

All die Stunden hatte er an nichts gedacht, als an sein Werk allein. Selbst sie, die ihn inspirirte, tauchte in seinem Schaffen unter, wurde ihm unpersönlich, indem er sie idealisirte.

Nun aber, wo er vor dem in allem Wesentlichen abgeschlossenen Gemälde stand, brach die heiße Empfindung durch, die große Sehnsucht nach ihrer Gegenwart, das Verlangen, sie vor diesem seinem Werk zu sehen.

Und dann kam, nach dem Glück des Schaffens, eine unüberwindliche Abspannung über ihn.

Geistig und körperlich fühlte er sich wie gebrochen. So matt und müde, daß er sich einen Stuhl heranzog und sich niederfallen ließ.

Mit vorgeschobenem Oberkörper, hängendem Kopfe, die Füße weit fortgestreckt, saß er geraume Zeit. Anfangs vermochte er seine Gedanken nicht mehr zu konzentriren, in wilder Flucht jagten sie an ihm vorüber — nur daß immer sie — Eva — im Mittelpunkt stand. An die Einweihung seines Hauses dachte er und an den Studienkopf von Franz Trendelin; an das Fest im Künstlerhause und den Glückswunsch, der ihn bei Evas Anblick überfallen; an ihr erstes Erscheinen hier...

An die Gegenwart —
Und an das Kommende endlich!
Was sollte werden?

In all diesen Tagen war er der letzten Entscheidung ausgewichen, auch der Entscheidung im eigenen Innern. Immer noch in der unbestimmten Hoffnung: es wird schon werden — es wird sich schon eine Lösung finden.

Nun schoß ihm plötzlich das Wort durch den Sinn, das er Hermine zugerufen: „Du mußt!"

(Fortsetzung folgt.)

Höhere Versicherungsraten.

Dem Vorgehen des Zentralkörpers der Feuerversicherungs-Gesellschaften des Ostens, welcher, wie schon gemeldet, vor vierzehn Tagen die Raten für Feuerversicherung erhöhte, ist jetzt der gleiche Verband des Westens gefolgt, nachdem die anfänglich zahlreichen Gegner unter den Versicherungs-Agenten beschwichtigt worden waren. Am 17. März wird die Rate im ganzen Westen, von Ohio bis zu den Felsengebirgen, um 25 Prozent erhöht werden, außer in den Städten Chicago, Milwaukee, St. Louis, Louisville, Cincinnati und Cleveland, welche unter einer getrennten Aufsichtsbehörde stehen. Diese dürfte sich aber wohl zu gleichen Maßnahmen entschließen. Von der Preiserhöhung sind solche Geschäfte, für die eine besondere Skala besteht, wie Kühlhäuser, Holzhöfe, Getreidespeicher u. s. w., ferner Wohnhäuser ausgeschlossen.

Ziemlich jung gestorben.

Philadelphia, 13. März. William L. Elkins, Jr., Sohn des bekannten Millionärs, Straßenbahn-Magnaten u. s. w. Elkins und selber ein hervorragender Geschäftsmann, ist in seinem ländlichen Heim „Menlo Lodge“ unweit Elkins Station, Pa., wenige Meilen von Philadelphia, heute Vormittag gestorben. Er war etwa 38 Jahre alt und zur Zeit Präsident der Pennsylvania Iron Works Co., der Otto Coke & Chemical Co., der Pittsburg Gas & Coke Co., der United Coke & Gas Co., der Hygya Hide & Cold Storage Co., der McKeesport Gas Improvement Co. und der New England Gas & Coke Co. Noch mit mehreren anderen Gesellschaften stand er in Verbindung. Seine Wittwe ist die Tochter von Oberst C. W. Felton von Kalifornien.

17 Mann ertrunken!

Vicksburg, Miss., 13. März. Der Packet-Dampfer „Providence“, der von hier abfuhr, gerieth nächtlicherweile bei Jon in einen Sturm und kenterte. Der Kapitän des Bootes, Will Cassidy, und Clyde Scott, Vertreter der „Vicksburg Oil Mills“, Dr. Lancaster, ein Arzt aus Palmyra, und der Chef-Maschinist Roupt sowie 13 Mann der, aus Farbigen bestehenden Besatzung ertranken.

Ausland.

Aus Methuens besseren Tagen.

Berlin, 13. März. Der britische General Methuen, der jüngst in die Hände der Boeren fiel, ist hier von der Zeit her, da er hier Militär-Attachee war, von 1877 bis 1881, noch wohl bekannt und hat manche Freunde. Unter den mancherlei Geschichten, die über ihn zirkuliren, ist auch die folgende:

Er befand sich eines Tages auf dem Wege nach dem Palast, um vom Kaiser Wilhelm dem Ersten empfangen zu werden. Er bemerkte, wie ein Kind in die Spree fiel, warf sich sofort in das Wasser und holte das Kleine an's Land. Durch das Wechseln seiner Kleider traf er verspätet im Palast ein. Er entschuldigte sich beim Kaiser wegen seines verspäteten Kommens, ohne jedoch den Grund dafür anzugeben. Ein paar Tage später bei einem Empfang im Palaste zog der Kaiser den britischen Attachee auf die Seite und heftete ihm die Rettungs-Medaille an den Rock.

Sieger des Welt-Schachturniers.

Montekarlo, 13. März. Das internationale Schachturnier ist vollständig zu Ende. Die letzten sechs Spiele endeten sämmtlich mit Remis, änderten also am Stand der gesammten Spiele nichts mehr. Folgendes sind die Sieger mit ihren Preisen:

1. Preis, 5000 Franken, Maroczy von Budapest, Ungarn; 2. Preis, 3000 Franken, Pillsbury von Amerika; 3. Preis, 2000 Franken, Janowski von Paris; 4. Preis, 1500 Franken, Teichmann von London; 5., 6. und 7. Preis, 1000, 750 und 500 Franken, wurden zwischen Schlechter von Wien, Tarasch von Nürnberg, Deutschland, und Wolf von Wien vertheilt.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kaiser Wilhelm und Roosevelt.

Washington, D. K., 13. März. Noch ein Nachspiel zum Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen bilden die folgenden Kabeldepeschen, welche zwischen Kaiser Wilhelm selbst und dem Präsidenten Roosevelt gewechselt wurden:

„Wilhelmshaven, 12. März.
An den Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika, Washington.

Nun, da mein Bruder, heimwärts fahrend, den gastlichen Strand der Ver. Staaten verlassen hat, fühle ich es als eine angenehme Pflicht, Ihnen auszusprechen, welche Dankbarkeit ich und das ganze deutsche Volk empfinden für die Gastlichkeit und Herzlichkeit des Empfanges, welcher dem Prinzen Heinrich seitens aller Klassen des amerikanischen Volkes zutheil wurde.

Meine ausgestreckte Hand ist von Ihnen mit einem festen, männlichen und kräftigen Druck angenommen worden. Möge der Himmel unsere Beziehungen mit Frieden und gutem Einverständniß zwischen den beiden großen Nationen segnen. Meine besten Komplimente und Wünsche an Frl. Alice.

Wilhelm, I. R.“

„Washington, 12. März.
Kaiser Wilhelm, Wilhelmshaven.

Ihres Bruders Besuch in unserem Lande hat viel dazu beigetragen, die Tiefe des freundschaftlichen Gefühls darzuthun, welches zwischen den beiden Nationen herrscht. Der Besuch verlief in jeder Weise äußerst befriedigend, und ich hoffe, Sie gestatten mir, Ihnen zu der bewundernswerthen Art und Weise zu gratuliren, in welcher sich Prinz Heinrich benommen hat. Er hat sich die echte und reichliche Sympathie und Achtung Aller errungen, mit Denen er in Berührung kam. Wir haben ihn um seiner selbst willkommen geheißen, und wir haben ihn noch mehr als Ihren Vertreter und den des mächtigen deutschen Volkes willkommen geheißen. Ich danke Ihnen im Namen des ganzen amerikanischen Volkes für Das, was Sie gethan haben, und ich danke Ihnen ferner persönlich für die gefällige Form Ihrer Höflichkeit.

Theodore Roosevelt.“

Bahnzug in einem Zyklon.

New Orleans, 13. März. Ein Chicagoer Expreßzug auf der Illinois-Zentralbahn lief kurz vor 6 Uhr Morgens 135 Meilen nördlich von New Orleans in einen Wirbelsturm hinein und kam infolge dessen mit einer vollen Stunde Verspätung hier an. Beinahe alle Fensterscheiben der Waggons wurden zerschmettert. Die, etwa 100 Passagiere des Zuges kamen mit heiler Haut und dem Schrecken davon. Am Geleise entlang wurden viele Bäume entwurzelt, wobei mindestens drei Personen getödtet worden sein sollen; ebenso wurden Telegraphenpfosten umgeworfen, und die Drähte ganz verbogen. Der Zug fuhr, so lange er sich im Pfad des Sturmes befand, sehr langsam und hielt alle Augenblicke an, um Bäume oder Telegraphenpfosten vom Geleise zu entfernen.

Neuer Illinoiser Bank-Raub!

Joliet, Ill., 13. März. Eine Bande von sechs Individuen drang zu früher Morgenstunde in die „Exchange Bank“ zu Minoka, neun Meilen westlich von Joliet, zertrümmerte die Geldspinde mit Dynamit und erbeutete zwei- bis dreitausend Dollars in Baargeld. Die Räuber entkamen auf einer Draisine der Rock Island-Bahn und wandten sich westwärts.

Theodor Krine, ein Bürger, welcher die Explosion hörte, erhob sich von seinem Krankenbett, um den Präsidenten der Bank, A. K. Knapp, zu benachrichtigen. Die Räuber bemerkten ihn aber, griffen ihn wüthend an und ließen ihn geknebelt liegen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Städtchen Oakton, im Kentuckyer County Hickman, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Es hatte 400 Einwohner.

— Zu Dyersburg, Tenn., brannte der Bahnhof der Illinois Zentralbahn nieder. Man vermuthet, daß das Feuer durch Funken aus einer Lokomotive entstand.

— In Los Angeles, Kal., erschoß sich Edward Singleton, Sohn des Millionärs und Bergwerk-Besitzers John Singleton, aus nicht mitgetheilter Veranlassung.

— Es droht ein Streik von 40,000 Illinoiser Kohlengräbern, weil die Grubenarbeiter-Gewerkschaft die Lohnskala nicht annahm, auf welche sich der betreffende gemeinsame Ausschuß geeinigt hatte.

— In Pittsburg ist ein Generalstreik der Baugewerbe-Arbeiter in Sicht. Mit dem Ausstand der Anstreicher hatten die Mißlichkeiten angefangen. Anstreicher aus Washington, D. K., die zum Orden der Arbeitsritter gehören, nahmen die Stellen der Streiker an.

— Etwa 500 Maschinengießer in Cleveland legten die Arbeit nieder, um es zu erzwingen, daß ihnen ein Minimal-Lohn von $3 pro Tag bezahlt wird. Sollte sich der Streik in die Länge ziehen, so werden mehrere Tausend Leute infolge dessen feiern müssen.

— Sechs Geldschrankfsprenger drangen in die Bank von Newcastle, Ky., und erbeuteten $4500 in Baargeld sowie eine große Quantität Juwelen und Postmarken. Die Bürger wurden aus dem Schlaf gescheucht, aber von den Einbrechern mit Revolvern in Schach gehalten.

— Chas. Michaelis, ein hervorragender Politiker und früherer Kaufmann in St. Joseph, Mo., erschoß sich. Andauerndes Kranksein und der kürzlich erfolgte Tod seiner Gattin sollen ihn zu dem verzweifelten Schritte getrieben haben. Er war 68 Jahre alt und ein Veteran des Bürgerkrieges.

— Der frühere Oberschatzmeister des „Supreme Tent Knights of the Maccabees,“ Charles D. Thompson, wurde in Port Huron, Mich., verhaftet, nachdem er sich kürzlich dazu bekannt hatte, $57,000 ihm anvertraute Gelder zu eigenem Nutzen verwendet zu haben. Es liegen im Ganzen gegen ihn neun Beschuldigungen vor.

— In Rochester, N. Y., wurde die Wittwe des Tabaks-Millionärs Wm. Kimball von einem Dienstmädchen verklagt, das sie vor einem Jahr aus Paris mitgebracht, aber wegen jähzornigen Temperaments entlassen hatte. Das Mädchen, Therese Simon mit Namen, gibt zu, daß sie ihren Lohn vollständig erhielt, fordert aber $200 extra für die Kosten ihrer Rückfahrt nach Paris.

— Auf Grund eines, vom deutschen Konsul beantragten Haftbefehls wurde in Cincinnati ein gewisser Heinrich Herrie aus Baiern durch den Bundesmarschall Fagin verhaftet. Herrie soll einen, auf 100 Mark lautenden Check auf 100,000 Mark erhöht und das so gefälschte Papier beim Vorschußverein in Landshut, Baiern, versilbert haben. Er lebte seit vorigem Jahre in Cincinnati und ließ zur Weihnachtszeit seine Frau und 11 Kinder nachkommen.

— In das Dunkel der „Mord-Epidemie“ in Beaumont, Tex., über die schon kurz berichtet wurde, scheint nun endlich Licht kommen zu sollen. Mattie Bennet, eine Farbige, bekannte dem Sheriff Lindley gegenüber, daß sie das Haupt einer, aus Negerweibern und weißen Männern bestehenden Verbrecherbande sei, welche seit Monaten planmäßig Männer in ihr verrufenes Haus gelockt, dieselben durch Droguen betäubt, mißhandelt und beraubt habe. Wenn hierbei ein Besucher seinen Geist aufgab, wurde die Leiche in's Wasser geworfen. Es sollen über 12 Männer dort umgekommen sein.

Ausland.

— Die Behörden von St. Petersburg, Rußland, haben beschlossen, den See-Kanal und Hafen von St. Petersburg glänzend beleuchten zu lassen und zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht ausländischen sowie russischen Schiffen die Einfahrt zu gestatten. Dageschäftliche Beziehungen zu der übrigen Welt gebracht.

— Die Londoner Diamantenhändler H. G. Ems & Co. haben mit 350,000 Dollars Verbindlichkeiten Bankerott gemacht.

— Die Verlobung des Prinzen Mirko von Montenegro mit Fräulein Natalie Constantinowitsch wurde in Nizza angezeigt.

— Es wurde in London offiziell bekannt gemacht, daß die, für das laufende Jahr auf dem Programm stehende Reise des Königs nach Irland auf Anrathen des Kabinets unterbleibt.

— Das Hemd, welches König Karl I. von England trug, als er das Schaffot bestieg, ist auf einer Auktion in London für 200 Guineen verkauft worden.

— Der spanische Finanzminister Urzaiz hat doch definitiv abgedankt. Das spanische Kabinet erörtert heute die Person seines Nachfolgers sowie diejenige des neu zu ernennenden Ministers des Innern. Es ist die Rede davon, daß General Rios ein neues Kabinet bilden soll.

— In Colon ist die Nachricht eingetroffen, daß die kolombischen Insurgenten die Stadt Chiliqui genommen haben. Andererseits ist einer der tüchtigsten Führer der Insurgenten, General Ramiroz, beim Angriff auf Agua Dulce gefallen.

— Der Sultan von Marokko hat eine Expedition von 14,000 Mann nach Wezan gesandt, um den Beni-Messana-Gebirgsstamm zu bestrafen und womöglich die beiden Spanier zu retten, die im letzten Juli entführt wurden. Oberst Alvarez, Chef der spanischen Militärkommission in Marokko, begleitet die Expedition.

— Aus der Mandschurei wird gemeldet, daß in den letzten beiden Monaten verschiedene Zusammenstöße zwischen Tungusenbanden und russischen Truppen stattgefunden haben. Die Tungusen durchzogen plündernd das Land. 233 von ihnen wurden von den russischen Soldtten getödtet oder verwundet. Die Verluste der Truppen waren unbedeutend.

— C. F. Burton hat vor der „Aëronautical Society“ einen Vortrag über den Flugapparat gehalten, den er im Auftrage der britischen Heeresleitung erbaut. Die Maschine ist, seinen Mittheilungen zufolge, ein Luftballon, der durch ein Schraubentriebwerk in Bewegung gesetzt wird. Der Ballon selbst hat Fischform und ist in vier Abtheilungen geschieden.

— Eine Wiener Depesche an die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß in Warschau ein russischer Oberst Namens Grimm von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er systematisch militärische Geheimnisse an andere Mächte verrieth. Er soll zwei Stunden nach dem Erlaß des Urtheils erschossen worden sein. In Verbindung mit dieser Angelegenheit sollen auch mehrere Damen der polnischen Aristokratie verhaftet worden sein.

— Der verantwortliche Redakteur, sowie der Herausgeber der „Potsdamer Zeitung“ wurden in Berlin zu zwei Monaten Gefängniß bezw. 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie in dem Blatte eine nicht den Thatsachen entsprechende Notiz gebracht hatten, derzufolge Kaiser Wilhelm am 8. Dezember die Mannschaften des 1. Garde-Regiments zu Fuß bei Gelegenheit einer Besichtigung scharf getadelt habe.

— In dem Jahres-Bericht der Hamburg-Amerika-Linie wird mitgetheilt, daß bald ein Abkommen mit anderen Schiffahrts-Gesellschaften, das auf eine Erhöhung der Fahrraten hinzielt, veröffentlicht wird. In dem Bericht werden die geringeren Reineinnahmen des verflossenen Jahres mit dem abnehmenden amerikanischen Mais-Export erklärt, ferner mit der Thatsache, daß der große Verbrauch amerikanischer Fabrikwaaren im Reiche zur Vernachlässigung anderer ausländischen Märkte führt.

— Im Anschluß an die Meldung, daß Graf Waldersee seine Reise nach den Ver. Staaten um ein Jahr verschoben hat, wird ein amüsantes Geschichtchen erzählt. Die Gräfin von Waldersee soll nämlich, als sie die Berichte über die schier übermenschlichen Strapazen las, welche die amerikanische Gastfreundschaft dem Prinzen Heinrich während seines Besuches aufbürdete, ängstlich geworden sein, daß ihrem Gatten ein ähnlicher Empfang bevorstände und seiner Gesundheit schaden würde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Menominee von London.
Neapel: Lahn, von New York nach Genua.
Liverpool: Ivernia von Boston; Oceanic von New York: Rhynland von Philadelphia.
Glasgow: Astoria von New York.
London: Mesaba von New York.
Southampton: Philadelphia von New York.

Abgegangen.

New York: Prinzessin Viktoria Luise nach Mittelmeer-Häfen.
Gibraltar: Scotia von Genua und Neapel nach New York.
Southampton: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.
Liverpool: Noordland nach Philadelphia.
Die amerikanischen Touristen, welche auf dem Dampfer „Celtic“ vor Alexandria eintrafen, konnten, nachdem die stürmische See ihre Landung mehrere Stunden hintangehalten hatte, festen Boden betreten. Sie fuhren nach Kairo.

Lokalbericht.

Durch die Polizei.

Wird Pfarrer Crowley aus dem Palast des Erzbischofs entfernt.—Widersprechende Angaben.—Noch zwei Priester in den Streit verwickelt.

Pfarrer Jeremiah J. Crowley ist gestern Abend durch die Polizei aus dem Palast des Erzbischofs Feehan an der North Avenue und State Straße entfernt worden. Zum dritten Male seit seiner Rückkehr nach Chicago war gestern Vormittag, wie schon berichtet, der genannte Priester nach der Wohnung des höchsten Würdenträgers der katholischen Kirche in Chicago gekommen und hatte eine Unterredung mit demselben verlangt, um, wie er sagte, im Auftrage des Ablegaten Martinelli seinen Streit mit der Kirche beizulegen. Aber der Erzbischof hatte sich geweigert, ihn zu empfangen und ihn an Bischof Muldoon verwiesen. Crowley lehnte es jedoch ab, mit dem Erzbischof durch einen Untergebenen zu verhandeln. Er sei mittellos — sagte er — und die Kirche, der er die besten Jahre seines Lebens geweiht habe, sei verpflichtet, für ihn zu sorgen.

Der Priester ließ sich dann in einem bequemen Lehnstuhl nieder, wo er den ganzen Nachmittag verblieb, sich mit dem Lesen der Bibel beschäftigend. Ein Unbekannter reichte ihm durch das Fenster ein Körbchen mit kaltem Aufschnitt, doch rührte er denselben nicht an. Später reichte er durch das Fenster einen Zettel hinaus, auf welchen er geschrieben hatte: „Seine Gnaden, der hochwürdige Herr Patrick A. Feehan, haben mir durch ihren Mann Mr. Danger $5 anbieten lassen.“

Vergebens versuchte Bischof Muldoon, den unangenehmen Besucher zum Fortgehen zu veranlassen, selbst Drohungen mit der Polizei fruchteten nichts, und so erschienen denn, auf Ersuchen des Erzbischofs, um 7½ Uhr Abends die Polizisten Linder und Fox.

„Wir sind gekommen, um Sie aus dem Hause zu entfernen“, sagte Fox. „Auf wessen Anweisung?“ fragte Pfr. Crowley. „Auf Anweisung von Erzbischof Feehan“, antwortete Bischof Muldoon, welcher neben den Beamten stand. „Sie sind ein Priester“, fuhr Fox fort, „und wir möchten nicht Hand an Sie legen oder Sie verhaften. Wir wünschen einen unliebsamen Auftritt zu vermeiden und hoffen, daß Sie ohne Widerstand mitkommen werden.“

„Ich weigere mich, mitzugehen“, sagte Pfr. Crowley.

„Dann verhaften wir Sie“, antwortete Fox und legte die Rechte auf des Priesters Arm.

Polizist Linder nahm den Ueberzieher Crowleys an sich und der Geistliche erhob sich. Einen Augenblick schien es, als wolle er Widerstand leisten.

„Wir sind Hüter des Gesetzes“, mahnte Fox.

„Ja“, erwiderte Pfr. Crowley, nachdenklich; „ich habe nie ein Gesetz verletzt, weder ein solches des Landes, noch ein solches der Kirche. Ich werde gehen.“

Dann legte er den Ueberzieher an und folgte den Polizisten aus dem Hause. Auf der Larrabee Str.-Polizeistation erklärte Leutnant Smith, es liege gegen Pfr. Crowley keine Anklage vor und er könne seiner Wege gehen. Der Geistliche begab sich nach dem Sherman House, wo er erklärte, dies sei nur der Anfang seines Kampfes um Anerkennung durch den Erzbischof. Letzterer habe kein Recht, seinen Amtspflichten sich zu entziehen. Er (Pfr. Crowley) verlange Gerechtigkeit. Bischof Muldoon habe ihm nach einer Unterredung mit dem Erzbischof erklärt, er müsse erst Abbitte thun, ehe er in Gnaden aufgenommen werden könne. Pfr. Crowley will dann eine Verhandlung seiner Anklagen vor einem zuständigen Kirchengericht verlangt und versprochen haben, falls dieses gegen ihn entscheide, Abbitte zu thun. Dies habe der Bischof als zu zeitraubend abgelehnt.

Pfr. Crowley erzählt, Kardinal Martinelli habe ihm gesagt, er sei ein guter Seelsorger und solle eine gute Pfarre im Herzen von Chicago und nicht im Hinterwalde erhalten. Er wolle danach sehen. Pfr. Crowley solle mit Erzbischof Feehan die Sache besprechen und es würde Alles befriedigend erledigt werden. Zwei Mal habe der Erzbischof sich seither geweigert, ihn zu empfangen, und ihm Montag geschrieben, er habe kein Recht, in dem Gebiet der Erzdiözese Messe zu lesen. Dies hatte der Geistliche Sonntag in der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß gethan. Kanzler Barry sagt, Pfr. Crowley habe keine Amtsbefugnisse in der Erzdiözese, bis der Erzbischof sie ihm verleihe, und Letzterer sei vollauf berechtigt, Bischof Muldoon mit der Erledigung des Streites zu betrauen.

Bischof Muldoon besitzt einen Brief von Paul E. Lowe, Pfr. Crowleys bisherigem Anhänger, in welchem Lowe sich von Crowley lossagt und um Vergebung bittet. Der Bischof behauptet, daß Lowe in beschworener Aussage erklärte, er und Crowley seien in der Nacht vor Bischof Muldoons Weihe umhergefahren und hätten die Plakate angeschlagen, auf denen Bischof Muldoon als „Gotteslästerer des Jahrhunderts“ geschildert wird. Auch soll Lowe zugegeben haben, daß ein Angriff gegen den Bischof in der Presse über Lowes Namen von Pfr. Cashman von der St. Jarlath- und von Pfr. Hobnett von der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß geschrieben sei. Kardinal Martinelli soll Bischof Muldoon aber erklärt haben, er hätte Pfr. Crowley nie an den Erzbischof verwiesen.

* Das „B. Felsenthal Gate Nr. 15, Order Knights of Zion“, veranstaltet Sonntag Abend 7 Uhr in Hopkins Halle, Nr. 528 63. Straße, Englewood, eine musikalisch-literarische Abendunterhaltung, gelegentlich der auch 75 stereoptische Bilder von jüdischen Niederlassungen in Palästina, vom 5. Zionisten-Kongreß u. s. w. gezeigt werden sollen.

* Infolge Kabelbruchs trat auf dem gesammten Kabelbahn-System der Südseite gestern Nachmittag um 4½ Uhr eine anderthalb Stunden dauernde Verkehrsstockung ein, die schlimmste des Winters auf jenen Linien.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.............$3.00
Mit Sonntagpost.............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gesteigerter Appetit.

Die Meldung, daß König Edward seinen geplant gewesenen Besuch in Irland endgiltig aufgegeben hat, wird auch von denen mit vollstem Glauben an ihre Richtigkeit gelesen werden, die gewohnt sind, hinter so ziemlich jede englische Meldung ein großes Fragezeichen zu machen. Man wird's dem König auch nicht verdenken, daß er Irland fernbleiben wird. Die Lage in Irland ist nicht derart, einem englischen König mit König Edwards gesunder Lust zum Leben und Besorgtheit um sein leibliches Wohlergehen zu einem Besuche sonderlich Lust zu machen. Der Besuch eines Löwenzwingers oder auch nur eines Zwingers voll kläffender hungriger Hunde ist wohlbeleibten, lebensfrohen Menschen noch niemals gesund und räthlich erschienen.

Nach mehrjähriger verhältnißmäßiger Ruhe ist die irische Bevölkerung wieder einmal sehr unruhig geworden. Die Meldungen von „Boykotts" gegen Grundbesitzer, von Unruhen u. Gewaltthätigkeiten häufig sich, und es ist schon die Rede davon gewesen, die Insel oder doch größere Theile derselben unter das Militärgesetz zu stellen, oder doch die Machtmittel, welche das „Crimes-Gesetz" der Regierung in die Hand gibt, zur Unterdrückung der „Vereinigten Irischen Liga", welche die Unzufriedenheit unter den irischen Pächtern entfacht hat, oder doch nach Kräften schürt, in Anwendung zu bringen. Wenn man bisher davon abgesehen hat und es vorerst noch einmal mit einer Beschwichtigungsmaßregel versuchen will, so ist der Grund dafür nur in Erwägungen zu suchen, welche den Ernst der Lage erst recht in helles Licht rücken. Denn man unterläßt die strengen Maßregeln nicht etwa, weil dergleichen noch nicht gerechtfertigt erscheint, sondern weil in solchem Falle der gegenwärtige „Lord-Leutnant" Lord Cadogan und der Sekretär für Irland zurücktreten müßten und — die Auflösung der Liga voraussichtlich nichts nützen, sondern die Unzufriedenheit nur steigern und noch schärfere Maßregeln nöthig machen würde. Man schreckt vor der Anwendung von Gewalt zurück, weil man nicht weiß, wohin der erste Schritt in dieser Richtung schließlich führen wird. Daher versucht man die Unruhe, welche Irland wieder einmal gepackt hat, mit einem Zuckertränklein zu stillen, das voraussichtlich nur Appetit nach mehr machen wird.

Man hat das polnische Preußen das preußische Irland genannt. Wenn der Vergleich etwas Berechtigung hat, dann kann die Erfahrung, welche England im letzten Menschenalter mit Irland machte, die preußische Regierung nicht zu dem freundschaftlichen „Entgegenkommen" ihren Polen gegenüber ermuthigen, das ihr von verschiedenen und auch wohlmeinender Seite angerathen wird. Denn die irisch-englische Geschichte seit 1868 ist die Geschichte einer Reihe von Zugeständnissen und Reformen für Irland, von hohen Hoffnungen auf endliche Aussöhnung der Bevölkerung und bitteren Enttäuschungen. Auf die irische Reformbill von 1868, welche die (protestantische) „irische Kirche" entstaatlichte und aus ihren Gütern an die 6000 freie Bauerngüter machte, folgte 1870 die Landakte, welche die Lage der Pächter bedeutend verbesserte und ihnen zum Ankauf von Gütern guter Staatshilfe in Aussicht stellte. Die Antwort der Irländer auf diese Verbesserung ihrer wirthschaftlichen Lage war ihr Verlangen nach „Homerule". Im Jahre 1881 erhielt Irland ein neues Landgesetz, welches besondere Gerichtshöfe schuf, die auf Verlangen der Pächter den Pachtzins auf 15 Jahre festsetzen sollten, den Pächtern gestattete, ihr Pachtrecht zu verkaufen und die käufliche Erwerbung der Güter durch die Pächter weiterhin bedeutend erleichterten, und der Irländer Antwort darauf war das Verlangen nach völliger Enteignung der englischen Grundbesitzer, bezw. völliger Abschaffung der Pachtzinse.

Das Wahlgesetz von 1884 sicherte den Irländern eine wirklich volksthümliche Vertretung im Parlament, aber jetzt konnte nichts andere die Irländer zufrieden stellen, als „Homerule" — ein eigenes irisches Parlament, also thatsächlich Auflösung der Reichseinheit. Die „Homerule"-Bewegung ist in den letzten Jahren etwas eingeschlafen, und jetzt verlangt man wieder wirthschaftliche Reformen — vorläufig wieder die Enteignung der englischen Landbesitzer — aber wenn diese bewilligt werden sollte, wird die „Homerule"-Frage voraussichtlich wieder auftauchen, und sollte England jemals darin nachgeben, so wird die völlige Lostrennung die nächste Forderung sein.

Das von englischer Seite in den letzten Jahrzehnten gezeigte Entgegenkommen hat nur die Folge, daß die Irländer heute mehr verlangen, als den Engländern und Schotten zugestanden ist, und daß heute in dem Parlamente, in welchem Irland im Verhältnisse zur Bevölkerung eine stärkere Vertretung besitzt, als England, Schottland und Wales, bei der Meldung einer Niederlage englischer Truppen in Hochrufe auf die Sieger ausbrechen.

Der Appetit kommt auch bei „unterjochten" Völkern mit dem Essen, und der Staat, der das Unglück hat, ein solches Volk zu den Seinen zu zählen, und es nicht freigeben zu können (wie beispielsweise der preußische), thut (wie beispielsweise der preußische), thut gut, den Appetit nicht erstarken zu lassen, damit er nicht schließlich selbst aufgefressen oder angefressen werde.

Altgeld.

Sprichwörter und Redensarten, die sich fest in das Volks-Gedächtniß eingeprägt haben, tragen nicht selten dazu bei, die allgemeine Erkenntniß des Richtigen zu erschweren, falsche Eindrücke hervorzurufen und einer geäußerten Ansicht eine Beleuchtung zu geben, die ihre Ehrlichkeit in Frage stellt und ihr damit ihren Werth nimmt. So brachte das bekannte Wort: „Von den Todten soll man nur Gutes reden," das einem gewiß edlen Gefühle entspringt, alle ehrenden Nachrufe, welche bekannten Todten gewidmet werden, unter den Schatten des Verdachts, daß sie einseitig und übertrieben sind; der Leser oder Hörer, der selbst des Wortes gedenkt, neigt leicht zu der Ansicht, daß der Gedanke an jenes versöhnliche Wort die Feder leitete, welche den ehrenden Nachruf schrieb und die Worte eingab, welche den Todten rühmen.

Es kann kaum ausbleiben, daß man die anerkennenden und ehrenden Worte, welche dem gestern so plötzlich verstorbenen John P. Altgeld heute auch von allen Denjenigen werden, welche ihm zu Lebzeiten als bittere und unversöhnliche Feinde gegenüberstanden, vielfach zum Theil wenigstens auf Rechnung jenes Wortes schreiben wird, und daß besonders eifrige Bewunderer des Verstorbenen und Verfechter seiner Ansichten meinen werden, die Lobpreisungen, welche ihm jetzt von früheren Feinden werden, kämen nicht vom Herzen; der Todte, der im Leben so viele Schmähungen zu ertragen hatte, könne nun wohl auch gut solcher Lobeserhebungen entbehren.

Die gesammte Presse — und sie gibt in diesem Falle sicherlich der öffentlichen Meinung Ausdruck — ergeht sich heute in starken Ausdrücken der Anerkennung Altgelds; sie spricht Worte, die auf den ersten Blick in starkem Gegensatz zu der dem Lebenden gezeigten Haltung zu stehen scheinen; aber eine ruhige Betrachtung wird jedem Unparteiischen bald zeigen, daß der Gedanke, „von den Todten soll man nur Gutes reden" dabei nicht maßgebend war, oder doch die Feder nicht in einer Weise führte, welche die Ehrlichkeit der Worte beeinträchtigte, denn was auch Anerkennendes gesagt wird, ist doch sehr gut verträglich mit dem scharfen Tadel und der bitteren Feindschaft, die dem Lebenden wurde, ja, es erklärt diese zum Theil.

Das einstimmige Urtheil geht dahin, daß John P. Altgeld ein Mann von ganz außerordentlichen Fähigkeiten, von gewaltigem Willen, von unbeugsamer Ehrlichkeit im Wollen war; daß er in hohem Grade den Muth der Ueberzeugung besaß, und für das eintrat und kämpfte, was ihm als das Recht und das Richtige erschien. Es wird von ihm gesagt, daß er der geistig bedeutendste Gouverneur war, den Illinois seit Langem besaß; daß er ein Mann hohen selbstständigen Denkens und ein Mann aus dem Volke und für das Volk war. Es wird aber auch gesagt, daß er ein zu starker Hasser und unversöhnlich; in seinen Gedanken und Handlungen exzentrisch und revolutionär war, und daß er bei mangelnder Mäßigung in hohen verantwortlichen Stellen leicht hätte zu einer Gefahr für das Gemeinwohl werden können. Es wird gesagt, daß sein Name im Volke und in der Geschichte des Landes fortleben wird und fortzuleben verdient, weil er sich durch eigene Kraft, durch seinen starken Willen, seine unverwüstliche Arbeitskraft u. seinen hohen Geist aus Armuth und Dunkel aufarbeitete zu einer führenden Stellung in der Nation; weil er zäher Vorkämpfer war für gewisse Ideen und das, was er als Volksrecht anerkannt hatte. — Man rühmt ihn nicht, weil er Großes vollbracht hat, man sagt nicht, daß seine Ideen und Lehren und seine hauptsächlichsten Handlungen großartig, beherzigenswerth u. besonders rühmenswerth waren, und daß die Verwirklichung seiner Ideen zur Wohlfahrt des Volkes beigetragen haben würden — im Gegentheil.

Und damit ist weder zu viel noch zu wenig gesagt. Altgeld war ein bedeutender Mann, ohne daß er Bedeutendes geleistet hätte. Er war ein geistreicher Mann, aber manche der Lehren, denen er seine beste Kraft widmete, sind heute todt, andere sind der Annahme noch so fern, wie sie es je waren. Sein Auftreten und sein Handeln machte oft den Eindruck des Demagogenhaften, aber man darf ihn des Demagogenthums nicht beschuldigen, und an der Ehrlichkeit seiner Ueberzeugung nicht zweifeln, denn er stieß durch sein starres Festhalten an seiner eigenen Ansicht Tausende einstiger Freunde vor den Kopf, er konnte die Person nicht von der Sache trennen und wurde den Feinden und „Abtrünnigen" gegenüber haßerfüllt und rachsüchtig, und das ist nicht Demagogenart. Er hätte für sich mehr erreichen können, wenn er weniger starr an seinen Ansichten und seinem Willen festgehalten, wenn er sein großes Können mehr in den Dienst landläufiger Ansichten gestellt hätte.

Kam in einer Gesellschaft die Rede auf Altgeld, so wurde von den Einen sein Lob in begeisterten Worten gesungen, von Anderen wurde er feindlich angegriffen und geschmäht. Altgeld hatte viele begeisterte Freunde und noch mehr erbitterte Feinde, das allein zeugt für die große geistige Bedeutung des Mannes.

Er starb, als er eben eine mächtige Rede zugunsten der Boeren gehalten hatte. Seine letzten Worte galten der Sache eines unterdrückten Volkes. Sein ganzes Leben hindurch meinte er für Unterdrückte zu kämpfen; man kann sagen, er ist in seinem Kampfe gestorben, wie ein Soldat auf dem Schlachtfelde. Das ist ein Tod, den er sich vielleicht gewünscht hat; ein Tod, der auch den grimmigsten seiner ehemaligen Feinde Achtung abgewinnen muß.

Die Kohlenfelder der Ver. Staaten.

Dr. Charles Willard Hayes, Vorsteher des „Geologischen Bureaus" der Bundesregierung, gibt im dritten Bande seines 22. Jahresberichtes — desjenigen für das Rechnungsjahr 1900 bis 1901 — einen interessanten Ueberblick über die Kohlenvorräthe unseres Landes und äußert sich ausführlich über die Vertheilung, Entwickelung und Ertragsfähigkeit der einzelnen Kohlenfelder. Man erfährt aus seinem Bericht, daß die gesammte kohlenbergende Bodenfläche der Ver. Staaten — Alaska und die „Lignit"-Kohlengebiete nicht eingerechnet — 280,397 Quadratmeilen umfaßt. Die „Lignit"-Kohlenart ist den Anthrazit- und bituminösen Kohlen bekanntlich nicht gleichwerthig; wohl aus diesem Grunde hat sie nicht dieselbe Berücksichtigung von Seiten des Bundesgeologen erfahren, wie die anderen. Die Lignit-Felder umfassen 56,000 Quadratmeilen in Montana, den beiden Dakotas, Wyoming und einen ungefähr gleich großen zweiten Flächenraum, der sich als ein schmaler Gürtel von der Georgia-Alabama-Grenzlinie bis nahe zum Mississippi und dann jenseits dieses Stromes als ein breiter Gürtel von Little Rock südwestwärts durch Arkansas, Louisiana und Texas erstreckt.

Das Appalachische Kohlengebiet, welches vom nördlichen Pennsylvanien bis hinein nach Mittel-Alabama reicht, vertheilt sich auf neun Staaten und umfaßt annähernd 70,800 Quadratmeilen. Es ist vom Bundesgeologen in ein nördliches, östliches und südwestliches Feld getheilt. Das nördliche Feld liegt, mit nahezu 11,000 Quadratmeilen, gänzlich im Staate Michigan; das östliche liegt in den Staaten Indiana, Illinois und Kentucky und umfaßt 58,000 Quadratmeilen; das südwestliche Feld hingegen wird durch einen fast ununterbrochenen, 380 Meilen langen Gürtel gebildet, der vom nördlichen Iowa südwestwärts nach dem mittleren Texas reicht und ein Gebiet von 94,000 Quadratmeilen umschließt. Das nördliche Appalachische Kohlengebiet ist hinsichtlich der Kohlenbodenfläche das kleinste, nimmt nach Menge und Werth der Kohlenförderung aber die erste Stelle unter den drei Feldern ein.

Im Anthrazitkohlengebiet, das aus mehreren langen Becken im östlichen Pennsylvanien, in der Piemont-Gegend von Virginien und in Nord-Karolina besteht, sind die Verhältnisse ähnlich gestaltet. Pennsylvanien steht dort, die kohlenhaltige Bodenfläche anlangend, weit hinter den anderen Staaten zurück, während es in der Kohlenproduktion im letzten Rechnungsjahre, mit etwas über 132 Millionen Tonnen aus einer Gesammtförderung von 241 Millionen Tonnen im ganzen Lande, allen anderen Kohlen fördernden Staaten weit voran war.

Die Felsengebirgs-Kohlenregion erstreckt sich von der kanadischen Grenze 1200 Meilen südostwärts bei einer Höchstbreite von 500 Meilen; ihre Gesammtfläche umfaßt 43,610 Quadratmeilen. Als zu derselben gehörend werden die San Carlos-, El Paso County-, Texas- und Eagle-Felder betrachtet, die sich von Uvalde County, Texas, bis zum Rio Grande und von da nach Mexiko hinein erstrecken.

Die Kohlenfelder an der pazifischen Küste umfassen insgesammt wenig über 1000 Quadratmeilen; die hauptsächlichsten derselben liegen im Staate Washington, die anderen im westlichen Oregon und sowohl im mittleren, wie auch im südlichen Kalifornien.

Das Appalachische Kohlengebiet kontrollirt sowohl durch seine Lage, wie auch durch die Art seiner Kohle den Kohlenmarkt der Ver. Staaten. Sein Produkt gelangt durch die Eisenbahnen an die Seeküste, westwärts mittels der Schiffahrt auf den großen Seen und den Eisenbahnlinien, südwärts mittels des Ohioflusses. Das südwestliche der drei Appalachischen Felder versieht auch die südatlantischen und die Golfstaaten mit „schwarzen Diamanten". Diesem Felde verheißt der Geologe noch eine große Ausfuhr nach Mittel- und Südamerika und nach der Küste des Pazifischen Ozeans, besonders wenn der von der Bundesregierung in Aussicht genommene Bau des Isthmus-Kanals erst einmal zur Thatsache geworden ist. Der Mitbewerb, welcher der südwestlichen Kohlenregion durch die Erschließung von Heizölquellen in Texas erwachsen ist, gilt jetzt noch als unwesentlich.

Aus den Feldern des Appalachischen Gebietes werden gewisse Arten von Kohlen gewonnen, die für bestimmte Zwecke als normgebend betrachtet werden. So gilt z. B. die Kohle des Cornellsviller Lagers vom Pittsburger Distrikt als Norm für Küchenkohlen, die Pacohantas-Kohle von West-Virginien als Norm für die der Kesselfeuerung. Das nördliche innere Feld in Michigan birgt nur bituminöse Kohlen, die ebenfalls zur Dampfkesselheizung tauglich sind. Die Brockenkohle in Indiana und die Flötz- oder „Cannel"-Kohle in Kentucky haben sich als besonders werthvoll für Haushaltungszwecke und für die Cokes- und Gas-Gewinnung erwiesen. — Im südwestlichen Felde variirt die Kohle von einer weichen bituminösen im nördlichen Texas bis zu einer Art Halbanthrazit in Arkansas. In der Felsengebirg-Region gibt es ungefähr ebenso viel gute, zu Heizzwecken verwendbare Kohle, wie die weniger gute „Lignit".

Alles in Allem genommen, haben die Vereinigten Staaten die größten und reichsten Steinkohlenfelder der Erde aufzuweisen. Neuerdings sind Versuche gemacht worden, der amerikanischen Kohle in Deutschland, Frankreich und Dänemark den europäischen Markt zu erschließen. Bei der Höhe der Raten für die Verfrachtung über den atlantischen Ozean ist jedoch kaum anzunehmen, daß die amerikanische Kohle jenseits des großen Wassers in gewinnbringenden Wettbewerb mit dem dort einheimischen Produkt treten kann.

(Eingesandt).

Nochmal „Im Schmollwinkel".

Chicago, 10. März 1902.

Geehrte Redaktion!

Möchte Sie bitten, doch diese Zeilen als Antwort auf das Eingesandt von Mr. Kowalski, sowie zur Ermahnung für meine polnischen Mitbrüder, in Ihrem werthen Blatte zu veröffentlichen. Ich bin auch ein Pole, gebürtig aus Posen, und ein treuer Katholik. Ich weise alle von Mr. Kowalski gemachten Ausführungen zurück und erkläre es für bedauerlich, daß sich ein Herr, wie Mr. Kowalski, zu solchen unwahren Behauptungen sich hinreißen ließ. Erstens hat die Theilung Polens nicht früh genug kommen können; denn wäre sie früher geschehen, so stände unser Volk nicht mehr auf einer so niedrigen Kulturstufe und wir Polen würden in besserer wirthschaftlicher Lage sein. Ich habe mich öfters geschämt; nicht daß ich Pole bin, sondern daß unser Volk noch auf einer niedrigeren Kultur steht, als andere Nationen. Zweitens hatten wir keine Ausnahmegesetze, sondern bekamen sie erst, durch unser geheimes Agiiren gegen die Regierung, dessen Anstifter unsere polnischen Priester waren; ich selbst bin schon von ihnen angegangen worden. Drittens hat die Regierung uns niemals den Gebrauch unserer Muttersprache, in der Schule oder sonstwo verboten, sondern wir hatten Unterricht in der polnischen, sowie der deutschen Sprache; wir hatten Religions-Unterricht in Polnisch sogut wie in Deutsch. Kinder, welche noch nicht Deutsch verstanden, erhielten Unterricht in polnischer Sprache, dann wurde in den nächsten Klassen auch mit Deutsch angefangen. Viertens: Ich habe einen Bruder in Bromberg, der Steuer-Kontroleur ist; seine Kinder sprechen und lernen polnisch in der Schule; auch in der Familie wird polnisch gesprochen, da seine Frau nicht gut deutsch spricht; von einer Verpflichtung der Beamten, blos deutsch zu sprechen, kann also keine Rede sein. Auch habe ich Vereinen in Posen angehört, in denen nur polnisch gesprochen wurde und die doch niemals polizeiliche Einmischung zu fürchten hatten, sofern sie keinen „Akt geheimen Aufruhrs" begingen. Es ist eine Schande, daß, wie in Wreschen, Eltern ihre Kinder zum Ungehorsam ihren Lehrern gegenüber anhalten. Meiner Ansicht nach hätten die Prügel den betreffenden Eltern gehört und noch mehr dazu. Was soll aus solchen Kindern werden, denen Ungehorsam Lehrern gegenüber gelehrt wird, da doch der Lehrer dazu da ist, die Kleinen zu ihrem späteren Fortkommen heranzubilden. Weinen könnte man über solche Eltern, wie Jesus über Jerusalem geweint hat. Wir Polen sollten dankbar sein, daß wir deutsch lernen können. Ich bin in vielen Ländern gewesen und mußte sehen, wie viele meiner polnischen Brüder überall die niedrigsten Arbeiten verrichten. Alles das kommt von mangelhafter Schulbildung und von der Unkenntniß fremder Sprachen. Ich denke, alle vernünftigen Landsleute werden sich freuen, wenn ihre Kinder recht viele Sprachen sprechen; ich meinerseits werde dazu allen möglichen Vorschub leisten. Ich sage nochmals: die polnischen Priester sind die Wühler und das Hinderniß, daß wir Polen allen zivilisirten Völkern in Bezug auf Bildung, Wissen, Intelligenz und Stand zurückstehen und mit der neuen Zeit des Fortschritts nicht gleichen Schritt halten. Ja, mir sagte einmal ein polnischer Priester, als ich 13 Jahre alt war, als ich in der Kirche deutsch sprach: „Wenn Du noch einmal deutsch sprichst, so kommt Gottes Zorn über Dich." Ja, ich sollte ihm und Gott versprechen, daß ich es nicht wieder thun würde! Vom geschäftlichen Standpunkte aus ist die deutsche Sprache unbedingt nothwendig, denn sie ist eine Weltsprache. Hätte ich die deutsche Sprache nicht erlernt, so müßte ich auch für $1.35 den Tag auf dem Holzhof oder sonst in einer gewöhnlichen, schlecht zahlenden Stelle arbeiten. Wie ganz anders sind da die Priester von der deutsch-römischen Kirche, welcher ich mich angeschlossen habe. Da herrscht ein fortschrittlicher Geist. Diese sind bemüht, ihre Mitglieder zu veranlassen, recht viel zu lernen, und leisten ihnen darin Vorschub. Solche deutsch-römischen Priester, wie diese Geistlichen sind, hätte Bismarck sollen an Stelle von polnischen Priestern setzen, dann stände es viel besser um unser polnisches Volk.

Will Herr Kowalski für unsere lieben Brüder im alten Lande etwas thun, sodann laßt uns ihnen zeigen, wie sie durch fleißiges Lernen, durch Wissen und Können, sich eine bessere Stellung in der menschlichen Gesellschaft erringen können. Dann werden wir auch nicht mehr das verächtliche, erniedrigende und wegwerfende Wort „Polack" hören, denn das bedeutet bei den Amerikanern und anderen Nationalitäten ein minderwerthiger und unter ihnen stehender Mensch. Ich reiche gerne meine Hand meinen polnischen Brüdern und möchte selbst thun, so viel ich kann, ihnen zu helfen, doch ist die erste Bedingung geistiges Erwachen, die erste Pflicht, sich der Zeit des Fortschritts anzuschließen, die Fesseln der Gefühlsduselei und Engherzigkeit abzustreifen. Dann ist der erste Schritt zur Unabhängigkeit gethan, zur geistigen Unabhängigkeit von anderen Nationen. Daß das geschehe, das walte Gott! Unwissenheit und halbes Wissen schaffen Unzufriedenheit.

Jan. Victor Nikolski,

(Die „Abendpost" betrachtet nunmehr, da die Ansichten beider Parteien zum Ausdruck kamen, die Erörterung der „Polenfrage" in ihren Spalten für abgeschlossen. Weitere Zuschriften in dieser Frage werden keine Berücksichtigung finden. — Die Redaktion.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Wilhelmina Pommer, geb. Rieck.

nach langem schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren und 18 Tagen am Dienstag, den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 303 W. Huron Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hulda Clausen, Bertha Grewe, Töchter.
Detlef Clausen, Heinrich Grewe, Schwiegersöhne.

So hab' ich nun vollendet
Den schweren Lebenslauf,
Mich ganz zu Gott gewendet
Und geh' jetzt himmelauf.
Sehr matt bin ich von Thränen,
Mein Herz ist schwach vo Roth
Und seltsam matt von Stöhnen,
D'rum komm, o lieber Tod.

Todes-Anzeige.

Bella Donna Loge No. 14, der German American Federation of Illinois.

Allen Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Edward Heckel,

Dienstag, den 11. März, gestorben ist. Beerdigung findet statt Freitag, den 14. März, 10 Uhr Vorm., und bitten wir die Beamten und Mitglieder, sich um 9 Uhr Morgens in der Logenhalle zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In E. L. T.:

Peter Jensen, Präsident.
And. Rautenberg, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter

Magdalena Epple

am Mittwoch, den 12. März, Morgens 10 Uhr, im Hause unserer Tochter sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause ihrer Tochter, 381 N. Marshfield Ave Um stilles Beileid bitten:

Chas. Epple, Gatte.
Maria Mohr, Tochter.
Otto Mohr, Schwiegersohn,
Herbert Mohr, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frederick N. Shippy

im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. März, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause seines Bruders, des Polizei-Kapitäns, George M. Shippy, 4422 Champlain Ave. nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten

Die Wittwe und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunde und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Bruder

Johann Keßler

am Mittwoch, den 12. März, im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. März, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1140 Barry Ave., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet:

Carolina Rohrbacher, Schwester, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Antoinette Winter, geb. Lutter,

am Mittwoch Morgen um 10 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonnabend, den 15. März, Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, 2622 136. Str., Riverdale, per Train nach dem Rockwell und Madison Str. Depot und von dort um 9:45 per Kutschen nach Waldheim.

Emil, Gottfried und **Arnold Winter,** Söhne.
Franziska Bonse, Marie Wheeler u. **Bertha Hoheisel,** Töchter.
Christ. Bonse und **Ed. Hoheisel,** Schwiegersöhne.
Therese Winter und **Louise Winter,** Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Emma Mickow, geb. Jarius,

am Mittwoch, den 12. März, Nachm. 4 Uhr, im Alter von 26 Jahren und 29 Tagen, nach kurzem, schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag Nachm. 12:30 Uhr vom Trauerhause 667 S. Washtenaw Ave. aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Mickow, Gatte.
Albert und **Auguste,** Kinder, nebst Verwandten.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Zwillingskinder

Wilhelm und **Louise**

im Alter von 6½ Monaten gestorben sind. Begräbniß findet statt am Freitag, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause 35 Clybourn Ave., nach Wunder's Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten

Paul und **Emma** (geb. Hahn) **Gunther,** Eltern.
Louise Hahn, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterlein

Carrie

im Alter von 6 Monaten und 6 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Mittag um 1 Uhr vom Trauerhause 501 West 14. Str. aus nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern:

Frank und **Marie Mack,** Eltern.
Frank Mack, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Friedrich Wilhelm Albertz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. März, vom Trauerhause 23 Lowell Place um 1 Uhr Nachmittags nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emm Albertz, geb. Neuffer, Gattin.
Frau Bertha Rombout, Elisabeth und **Minnie Albertz,** Töchter.

mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte

Franz Herman Herter

am Montag, den 10. März, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 13. März, um 1 Uhr vom Trauerhause 338 Roscoe Blvd. nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bittet

Louisa Herter, geb. Lartz, Gattin.

di,mi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Schilz

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag Morgen vom Trauerhause 1019 Melrose Str. nach der Alphonsius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schilz, Gatte,
Matthew Schilz, Jacob Schilz, Söhne.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Eduard Heckl

im Alter von 56 Jahren am 11. März, 5 Uhr Abends, gestorben ist. Beerdigung am Freitag, d. 14. März, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause 400 Ridgeway Ave. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Heckl nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Margaretha Blake

im Alter von 24 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 238 E. 21. Straße, am Freitag um 7 Uhr Morgens nach dem Northwestern Depot und von dort nach McHenry, Ill. Rückfahrt 5 Uhr 30 Abends. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und **Marie Blake,** Eltern.
Anna, Katie und **George,** Geschwister.

mi do

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Georg Herwegh No. 15.

Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Wilhelm Ehrich

Nr. 991 N Western Ave. gestorben ist. Beerdigung am Freitag, d. 14. März 1902 um 1 Uhr. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in Knuth's Halle zu erscheinen.

Henry Bergmann, Meister.
Gustav Seedorf, Sekr.

Todes-Anzeige.

Deutsch-Oesterreichischer Unterstützungsverein „Stock im Eisen".

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Eduard Heckl

am Dienstag, den 11. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. März, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 400 Ridgeway Av., nach Waldheim statt. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich um punkt 9 Uhr Morgens im Vereinslokale, 230 Clybourn Ave.

Franz Holoubek, Präs.,
Johann Laber, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter

Marie Martwick

am 12. Nachm. 3 Uhr sanft verschieden ist, im Alter von 58 Jahren. Begräbniß Sonntag Nachmittag um 1:30 Uhr vom Trauerhause 146 Fullerton Ave. nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

Richard Martwick, Anna Jones, Lucy Jochum, Martha Holderbach, Marie Wischhoever.

dofrsa

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, der Löge A. O. U. W. 172, dem Herrn Pastor Koch und Vater Wolfgarten, und dem Gesangverein Polyhymnia meinen herzlichsten Dank für die so liebevolle und zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß meines unvergeßlichen Gatten.

Rosa Lenz, geb. Fischer, nebst Kindern.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Maschinisten fordern vom 1. Mai an den neunstündigen Arbeitstag. — Sonstige Nachrichten aus Arbeiterkreisen.

Die 3000 hiesigen Maschinisten, welche zur „International Association of Machinists" gehören, werden demnächst an die Besitzer aller Maschinenwerkstätten Chicagos, in welchen Unionleute arbeiten, die Forderung stellen, daß am 1. Mai der neunstündige Arbeitstag durchweg eingeführt werde. Die Maschinisten sind entschlossen, dieser Forderung nöthigenfalls durch einen Streik Nachdruck zu verleihen. Diese Ankündigung machte gestern James O'Connell, der National-Präsident der „International Association of Machinists", in einer zahlreich besuchten Versammlung der hiesigen, zu jenem Verband gehörigen Maschinisten im Y. M. C. A.-Auditorium. In einer beschränkten Anzahl der hiesigen Maschinenwerkstätten ist der neunstündige Arbeitstag schon jetzt eingeführt; in den übrigen aber haben die Maschinisten an den ersten fünf Wochentagen 10, am Samstag nur 5 Stunden zu arbeiten. Am 20. Mai des letzten Jahres legten 100,000 Maschinisten in den Ver. Staaten die Arbeit nieder, um die Einführung des neunstündigen Arbeitstages zu erzwingen. Der Streik endete, Chicago allein ausgenommen, mit einem Siege für die Maschinisten. Hier haben die Allis-Chalmers Co., die Robert Tarrant Co. und H. H. Scoville & Co. bis auf den heutigen Tag die Forderung der Maschinisten noch nicht zugestanden. Fast alle übrigen Fabrikanten erklärten sich mit der geforderten Lohnerhöhung einverstanden, nicht aber mit der Einführung des neunstündigen Arbeitstages, welche jetzt in diesem Jahre durchgesetzt werden soll. Die Allis-Chalmers Co. hat angekündigt, daß sie vom 1. April ab die Löhne ihrer sämmtlichen Angestellten um 5 Prozent erhöhen wird, bei einer täglichen Arbeitszeit von 10 Stunden, mit Ausnahme von Sonnabend, wo nur 5 Stunden gearbeitet werden soll. In der Anlage der Allis-Chalmers Co. an 12. Str. legten gestern 12 bei der Herstellung von Schrauben beschäftigte Maschinisten die Arbeit nieder, weil die Firma ihnen die in Aussicht gestellte Lohnerhöhung von 5 Prozent nicht sofort gewähren will.

Die Mosaik-Ziegelmaurer beschlossen gestern eine Lohnerhöhung von 10 Cents die Stunde für sich und ihre Helfer zu verlangen und zu streiken, wenn ihnen diese Forderung nicht zugestanden wird. Sie erhalten zur Zeit 50 Cents, ihre Helfer 25 Cents die Stunde.

Zwölf von der American Copper & Braß Co. beschäftigte Kupferschmiede legten gestern die Arbeit nieder, weil diese Firma die Aufstellung der im Auftrag einer New Yorker Brauerei angefertigten Maschinen von Nicht-Unionleuten besorgen läßt. Die zur Kupferschmiede-Union von New York gehörigen Kupferschmiede sind aus derselben Ursache an den Streik gegangen.

Weil die Firma sich weigerte, den neunstündigen Arbeitstag einzuführen, streikten gestern die Kupferschmiede der Bastien Mfg. Co. Die übrigen Angestellten der Firma, etwa 100 an Zahl, werden diesem Beispiele heute wahrscheinlich folgen.

Mehr als 100 Mitglieder der Retail Clerks' Union Nr. 222 veranstalteten gestern Abend unter Vorantritt einer Musikkapelle eine Parade an Blue Island Avenue. Die Demonstration galt hauptsächlich Adolf Wieskop, welcher sein Geschäft nach wie vor an jedem Abend der Woche offen hält.

Im Schlachthausrevier ist in den letzten Tagen eine starke Grobschmiede-Union organisirt worden, ebenso eine Union von Blechbüchsen-Arbeitern, die sich den Vereinigten Schlachthausgewerkschaften angeschlossen hat. Die Union der Mäntelschneider, welche vor einigen Jahren eingegangen war, ist jetzt reorganisirt worden und steht mit einer größeren Firma in Unterhandlung, welche die Schutzmarke der Union auf ihren Waaren führen will.

22. Ward.

Der Deutsch-Demokratische Klub der 22. Ward hält am Freitag, den 14. März, Abends 8 Uhr, im Hauptquartier, M. Kleinbauers Halle, 321 Ost Division Straße, nahe Sedgwick Str., eine sehr wichtige Versammlung ab! Für gesellige Unterhaltung (nach dem Schluß) ist bestens gesorgt! — Parole: „Deutsche 'raus!"

— Zutreffend. — „Was, Sie sind vom Theaterdirektor entlassen worden?" Claqueur: „Jawohl, ich habe wieder freie Hand."

Geringer als im Vorjahr.

Es ließen sich nur 61,160 neue Stimmgeber registriren.

Nach der amtlichen Aufstellung der Wahlbehörde haben sich am letzten Dienstag nur 61,160 neue Stimmgeber registriren lassen, so daß die Wählerlisten insgesammt die Namen von 462,626 Stimmgebern aufweisen. Nach Streichung derjenigen, deren Berechtigung zum Stimmen anfechtbar ist, mag die Zahl der berechtigten Wähler in diesem Jahre geringer sein, als bei der letzten Frühjahrswahl. In der 1. Ward wurden in 10 Prezinkten gegen 1429 registrirte Wähler Einsprache erhoben, während in jenen Prezinkten insgesammt nur 1597 neue Stimmgeber registrirt wurden.

Die Wahlbehörde hat beschlossen, die drei Fragen, welche die Referendum-Liga in ihrer Massenpetition aufgestellt hat, bei der Frühjahrswahl zur Urabstimmung auf den Stimmzettel zu setzen. Die Wählerschaft von Chicago wird somit darüber abzustimmen haben, ob sie zu Gunsten der Uebernahme der Straßenbahnen und der Gas- und elektrischen Beleuchtungsanstalten von Seiten der Stadt, sowie der direkten Erwählung aller städtischen Beamten ist. Die von Anwalt Robert S. Hes vertretenen Gegner der Petion werden keinen gerichtlichen Einwand gegen den Beschluß der Wahlbehörde erheben, da eine Entscheidung erst nach der Wahl abgegeben werden würde.

Die Republikaner der 24. Ward stellten gestern George K. Schmidt als Alderman-Kandidaten auf. William Eisfeldt, der gegenwärtige Vertreter der Stadt, dessen Amtszeit im nächsten Monat abläuft, war von der Bewerbung um die Nomination zurückgetreten. George R. Schmidt, ist Nr. 279 Belden Ave. wohnhaft und im Grundeigenthums-Geschäft thätig. Er ist ein Sohn des verstorbenen Brauers K. G. Schmidt, welcher zu den bekanntesten Bürgern der Nordseite gehörte.

Die Demokraten der 15. Ward nominirten gestern den Fleischermeister Charles E. Coles, Nr. 712 Division Straße, zu ihrem Alderman-Kandidaten.

Vertreter der Municipal Voters League, des Union League, Iroquoise und Hamilton Klub hielten gestern eine Versammlung ab und beschlossen, eine Belohnung von $100 Demjenigen zu zahlen, welcher genügende Beweise liefert, um Jemanden zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen, der sich widerrechtlicher Weise hat registriren lassen oder stimmt, ohne dazu berechtigt zu sein.

Vereins-Nachrichten.

Der Columbia Damenverein, einer der bekanntesten und beliebtesten Frauenverbände von Lake View, verknüpfte mit seiner letzten Geschäftssitzung eine gesellige Unterhaltung mit nachfolgendem Tanzkränzchen in der Schiller-Halle an Wells Straße. Die meisten Mitglieder hatten von der Erlaubniß, Fremde einzuführen, Gebrauch gemacht, und die Eingeführten fühlten sich unter den gastlichen Mitgliedern des Columbia Damenvereins sehr bald heimisch. Der Nachmittag wurde durch musikalische und deklamatorische Vorträge ausgefüllt, der Abend war dem Tanz gewidmet. Nach der Souperpause wurde eine werthvolle goldene Uhrkette und eine prächtige Palme verloost.

Der Columbia Damenverein, welcher seinen Mitgliedern eine wöchentliche Krankenunterstützung von $4 und in Todesfällen ein Sterbegeld von $50 gewährt, zählt heute 100 gutstehende Mitglieder und verfügt über ein Kapital von $500. Die derzeitigen Beamten sind:

Ex-Präsidentin, Frau John W. Dietz; Präsidentin, Frau Guste Blumenthal; Vize-Präsidentin, Frau Emma Daniel; Sekretärin, Frau Emma Haettinger; Finanzsekretärin, Frau Karoline Brethauer; Schatzmeisterin, Frau Elise Hoyer; Führerin, Frau H. Kaben.

In der Schiller-Halle des Schiller-Gebäudes werden morgen Nachmittag 3 Uhr die Damen, welche die Anordnungen für den Bazaar zum Besten des Altenheim übernommen haben, eine wichtige Versammlung halten, an die sich eine gemeinsame Sitzung der Mitglieder des Damen- und des Herren-Ausschusses behufs Feststellung des Programms schließen wird. Das Erscheinen aller Betheiligten wird gewünscht.

* George M. Porteus, der frühere Superintendent des Identifizirungs-Bureaus, der vor mehreren Tagen auf Veranlassung von Frau Kate Travers von Nr. 126 Loomis Straße, wegen angeblichen thätlichen Angriffs verhaftet wurde, ist gestern im Desplaines Straßen-Polizeigericht straffrei entlassen worden. Die Klägerin war nicht zur Verhandlung erschienen.

Raubattentat.

Frau Buedell wird in ihrem Laden von einem Banditen überfallen und niedergeschlagen.

R. M. Curtis wird das Opfer eines verwegenen Raubüberfalles.—Sonstige Gaunerstückchen.

Frau Lizzie Buedell, die Gattin des Bäckers John G. Buedell, wurde gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr in ihrem Laden, Nr. 2743 Cottage Grove Ave., von einem Banditen überfallen. Sie war allein im Laden, als der Halunke eintrat und an das Ende des Ladentisches trat. Nach seinem Begehr gefragt, sagte er: „Ich muß Geld haben. Sie müssen mir $5 geben!" Frau Buedell versuchte, in ein Hinterzimmer zu flüchten, wurde aber von dem Schnapphahne eingeholt, am Arme gepackt und wahrscheinlich mit einem Todtschläger niedergeschlagen. Als sie zusammenbrach, lief ihr Angreifer zur Thür hinaus und entkam. Frau Buedell wurde wenige Minuten später bewußtlos auf den Dielen liegend von ihrem Manne vorgefunden, der Dr. Storey herbeirief. Dieser stellte fest, daß sie eine an und für sich nicht gefährliche Verletzung am Kopfe erlitten hatte, doch leidet sie an hochgradiger Nervenaufregung. Ihr Mann benachrichtigte die Polizei. Als Leutnant O'Brien von der Revierwache an Cottage Grove Avenue und mehrere ihm unterstellte Detektives in der Wohnung vorsprachen, hatte Frau Buedell das Bewußtsein verloren. Sie hatte vorher ihrem Manne erzählt, daß ihr Angreifer häufig im Laden erschienen sei und gebettelt habe. Vor wenigen Tagen hatte sie im Polizeigericht einen Mann verfolgt, der sie mit einer gefälschten Banknote hineingelegt hatte. Der Betreffende wurde den Großgeschworenen überwiesen. Die Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß das auf sie verübte Attentat ein Racheakt ist.

Zwei Banditen betraten gestern Nachmittag die Schneiderwerkstätte von R. M. Curtis, Nr. 353 W. Madison Str. Einer der Kerle hielt ihn mit gezogenem Revolver im Schach, während sein Kumpan ein Paar Beinkleider, eine goldene Uhr und eine große Quantiät Stoffe ergatterte. Die Raubgesellen brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Frl. Towne, die 23 Jahre alte Tochter von Charles Judson Towne, befand sich gestern Abend gegen 6 Uhr allein in der Familienwohnung im Jonic-Miethsgebäude, Nr. 5201 Calumet Avenue, als sie ein Geräusch im Frontzimmer hörte. Sie fand dessen Thür von innen verschlossen vor. Schnell gefaßt, rief Frl. Towne: „Vater, hole Deinen Revolver, es ist ein Einbrecher in diesem Zimmer!" Die kleine Kriegslist hatte den gewünschten Erfolg, denn der Einbrecher sprang zum Fenster hinaus und entkam mit Beute im Werthe von $100. Die Polizei wurde von dem unliebsamen Vorfalle in Kenntniß gesetzt.

Unter dem Verdachte, die Absicht gehabt zu haben, den Handlungsreisenden S. D. Berry aus Freeport, Ill., zu berauben, der $1050 bei sich hatte, wurden gestern Abend Patrick Hermann, John Cleland und James Cunningham verhaftet, die an Berry vorbeigelaufen waren und sich in einem Thorwege an Clinton und Madison Str. auf die Lauer gelegt hatten.

Der „Lange" und der „Kurze" statteten gestern der Wirthschaft von Gus Gazzola, an Madison und Aberdeen Str., einen unerwünschten Besuch ab und plünderten den Schankkellner um $20. Sie bewerkstelligten ihre Flucht und wußten sich bisher ihrer Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag das Leitungswasser aus der Rogers Park-, der 14. Str.- und der Lake View-Pumpstation gut, und aus der Springfield Ave.- und den übrigen Stationen schlecht.

* Der Nr. 112 May Straße wohnende Anstreicher Wm. McCoy stürzte heute Morgen im Keller des Marshall Field-Neubaus, State und Randolph Straße, sieben Fuß tief von einem Gerüst und erlitt einen Schädel- und Schulterbruch. Die Aerzte im Presbyterianer-Hospital, wohin McCoy überführt wurde, erwarten, ihn retten zu können.

(Eingesandt.)

Die Bombe geplatzt.

Wie von den Beamten der Lessing League Nr. 14 von der „United League of America" richtig vorausgesehen, erschien in der am letzten Montag, den 10. März, in Hoefers Halle, Nr. 227 Ost North Ave., stattgefundenen Versammlung eine Abordnung vom hohen Rath der Supreme-League des genannten Ordens in Begleitung eines Konstablers, um mit großem Gepränge den Freibrief der League zu beschlagnahmen und gleichzeitig zu entfernen. Beim Verlassen der Halle stellte sich's heraus, daß das Trauergefolge noch verstärkt wurde vom Präsidenten und Führer der Lessing League, welche dadurch natürlich ihre Treue und Anhänglichkeit an die Supreme-Beamten zur Genüge kundgethan haben. Recht so! Sofort, nachdem die schwierige Operation vollzogen war, reorganisirte sich die ehemalige Lessing League Nr. 14, United League of America, unter dem zeitweiligen Vorsitz ihres früheren Sekretärs Philipp Hanns als unabhängige Gesellschaft zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung in Krankheit und Noth, unter dem Namen: „Lessing-Klub Nr. 1 von Chicago, Ill."

Auch wurden gleichzeitig die nöthigen Schritte gethan, um einen Freibrief unter den Gesetzen des Staates Illinois zu erwirken. Es wird versichert, daß eine ganze Anzahl Kandidaten sich bereits meldete, die nur auf diesen Ausgang der Sache gewartet hatten, um sofort auf der Bildfläche zu erscheinen, nachdem die Taufe des Neugeborenen vollzogen war. Der Lessing-Klub wird nach wie vor seine Versammlungen am 2. und 4. Montag jeden Monats in Hoefers Halle, Nr. 227 Ost North Ave., abhalten, und wir möchten hier auf eine Anzeige in der „Abendpost" verweisen, die noch vor dem 24. ds. Mts. erscheinen wird. Soviel können wir schon jetzt verrathen, daß zu der nächsten Versammlung am 24. jeder Zutritt haben wird, der gesonnen ist, sich einer guten Gesellschaft anzuschließen, und im Alter von 18 bis 60 Jahren steht.

Ein neues Angebot.

C. M. Hertig von St. Cloud, Minn., bewirbt sich um die Straßenbahn Gerechtsame.

In der Person von C. M. Hertig von St. Cloud, Minn., ist ein neuer Bewerber um die Straßenbahn-Gerechtsame der Stadt Chicago erstanden. Wer der Herr ist, bezw. welche Hintermänner er hat, weiß der stadträthliche Ausschuß für das lokale Verkehrswesen noch nicht. Er erbietet sich, den Fahrpreis auf drei Cents festzusetzen und auf allen Linien Umsteigekarten zu verausgaben. Zieht der Stadtrath einen Fahrpreis von fünf Cents vor, so will Herr Hertig der Stadt 40 Prozent der Brutto-Einnahmen als Entschädigung zahlen, und 20 Prozent der Brutto-Einnahmen, wenn der Fahrpreis vier Cents betragen soll. Der Ausschuß erwartet, daß Herr Hertig sich bald persönlich einstellen und nähere Auskunft geben wird.

Der Ausschuß hat nunmehr beschlossen, dem Stadtrath die Annahme der sog. „Trilby"-Schiene zu empfehlen, anstatt der Boulevard-Schiene, die sich in anderen Städten nicht bewährt hat. Die „Trilby"-Schiene ist eine gerillte Schiene, hat aber den Vorzug vor der Boulevard-Schiene, daß das Geleise nicht durch Schmutz oder Schnee verstopft wird. An Archer Avenue soll die „Trilby"-Schiene schon jetzt gelegt werden.

Die Südpark-Kommissäre nahmen gestern einen Beschluß an, welcher besagt, daß kein Angestellter der Parkkommission entlassen werden solle, so lange er seine Pflicht thut. Bekanntlich hat Präsident Donnersberger angekündigt, daß er sein Amt niederlegen werde, weil die Südpark-Kommission sich nicht dazu entschließen könne, sich von politischem Einfluß freizuhalten. Der gestern von der Südpark-Behörde gefaßte Beschluß ist also gewissermaßen als eine Antwort auf die Anklage zu betrachten, welche Präsident Donnersberger gegen die Kommission erhoben hat. Die Südpark-Behörde schloß einen neuen Kontrakt mit der Chicago Gas Light & Coke Co. ab, wonach diese die Beleuchtung und Heizung der Gebäude in den verschiedenen Parks der Südseite für den Preis von $10,000 liefert. Der alte Kontrakt mit der genannten Gesellschaft lief am 1. März ab.

Die Polizeistationen werden Mayor Harrison durch Abgeordnete ersuchen, jenen Theil der Budget-Vorlage mit seinem Veto zu belegen, welcher die Zahl der Matronen von 30 auf 10 herabsetzt. Die Matronen beziehen ein Monatsgehalt von $60, und die Stadt würde $10,000 sparen, wenn ihre Zahl in der vorgeschlagenen Weise vermindert wird. Die Matronen sind bereit, wie die Polizisten, Ferien ohne Gehalt zu nehmen, wenn sie dadurch die drohende Entlassung vermeiden können.

Richter Gibbons belegte gestern zehn Firmen, bezw. Gebäudebesitzer, welche sich gegen die städtische Rauchordinanz vergangen hatten, mit Geldstrafen von $10 bis $50. Die Pennsylvania-Bahn, gegen welche Anklage in 10 Fällen erhoben worden war, ließ die Verhandlung vor Friedensrichter Woods verlegen.

Kurz und Neu.

* Präsident Hanberg vom Countyrath wird durch ein Halsleiden an's Haus gefesselt, das ihn schon längere Zeit geplagt und sich in jüngster Zeit dermaßen verschlimmert hat, daß der ihn behandelnde Arzt dem Patienten strengste Vorsicht zur Pflicht macht.

* Richter Abner Smith theilte heute dem Staatsanwalt mit, daß er nicht am Montag im Gerichte sein werde. Es wird nunmehr vielleicht nothwendig sein, daß die Prozessirung von Lewis G. Thoombs, dem angeblichen Mörder, oder von S. George D'Essauer, dem angeblichen Fälscher, einem anderen Richter übertragen werden wird.

Durch Gas vertrieben.

Bewohner an Archer Ave. fürchten eine weitere Gasexplosion und verlassen ihre Wohnungen.

Durchdringender Gasgeruch, der gestern in Wohnungen in der Nähe von Archer Avenue und 22. Straße wahrnehmbar war, verursachte unter den Bewohnern hochgradige Aufregung, da eine Wiederholung der Trostel-Katastrophe befürchtet wurde. Es wurden die Gasgesellschaft und die Polizei benachrichtigt; als aber der Abend anbrach und von keiner Seite Vorkehrungen getroffen wurden, dem Uebelstande abzuhelfen, nahm die Unruhe und Besorgniß der in Mitleidenschaft gezogenen Familien zu, und drei von ihnen verließen ihre Wohnungen und begaben sich zu Freunden, bei denen sie die Nacht zubrachten.

J. P. Miller, der als Schankwirth im Gebäude Nr. 364 22. Straße etablirt ist, erklärte, daß es für ihn gleichbedeutend mit Selbstmord sein würde, mit einem angezündeten Streichholz sein Erdgeschoß zu betreten. Der Gestank dort sei unerträglich und die Dünste erstickend. Die Behörden hätten doch wahrlich Zeit genug gehabt, die Ursache zu ermitteln und den Schaden auszubessern.

Der Juwelier Gustave Heynbuld, von Nr. 2203 Archer Avenue, gab an, daß der Gasgeruch in seinem Laden und im Erdgeschoß so durchdringend sei, daß er, dem Selbsterhaltungstriebe folgend, gezwungen sei, bei Freunden ein Unterkommen zu sichern. Es wäre Wahnsinn, in seiner Wohnung zu übernachten. Frau Katherine Miller, von Nr. 358 22. Straße, und Gustave Trapp, von Nr. 352 24. Straße, äußerten sich in ähnlicher Weise. Die Chinesen, welche unter der Apotheke von Joseph Kleiner eine Wäscherei betreiben, suchten sich gleichfalls ein anderweitiges Unterkommen für die Nacht. Die Leute, welche über Wiedemanns Bäckerei, Nr. 362 22. Straße, Fox' Bäckerei, Nr. 360 22. Straße, und der Eck-Apotheke wohnen, sowie Edward Krenzler, von Nr. 2168 Archer Avenue, und Walter Kreßner, von Nr. 352 22. Straße, haben sich gleichfalls bei der Gasgesellschaft, sowie bei der Polizei beschwert.

In der Revierwache an 22. Straße wurden die Beamten zur Flucht genöthigt. Es wurde ein Kohlenloch im Bürgersteig geöffnet, aus dem Gase entströmten. Leutnant Cronin benachrichtigte die Gasgesellschaft. Es fanden sich auch eine Anzahl Arbeiter ein, deren Bemühungen, die Entstehungsursache zu ermitteln, fruchtlos verliefen. Es wird vermuthet, daß das Gas einer Hauptleitungsröhre entströmt, die zwischen den Ruinen der durch die Gasexplosion zerstörten Gebäude an Archer Avenue und 22. Straße gelegen, theilweise freigelegt wurde.

Findet einen Bundesgenossen.

Walter M. Cowell von Kenosha, Wis., erklärte gestern, daß er einen Landstrich im „Distrikt of Lake Michigan" erstanden habe und den streitbaren Kapt. Streeter in seinem Kampfe um den Besitz der Seeufer-Ländereien unterstützen werde. Cowells Angaben gemäß hat er 18 Baustellen im Distrikt von James L. Lansing gegen Grundeigenthum im Werthe von $18,000 eingetauscht. Cowell stand schon seit längerer Zeit mit Lansing in Unterhandlung. Als er gestern nach Chicago kam, theilte ihm Lansing mit, daß er befürchte, wegen Theilnahme am Morde verhaftet zu werden, weil er Grundeigenthum im Distrikt besitze. Aus diesem Grunde veräußerte er die Baustellen an Cowell.

Cowell ist wohlhabend und der Präsident der Wisconsin Insurance Agency Company. Er kämpft zur Zeit im Bundesgericht um den Besitz eines Theiles der Stadt Jacksonville, Fla., den er auf Grund eines alten Landpatents als Eigenthum beansprucht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers.—„The Sultan of Sulu".
Powers.—„A Royal Rival".
Dearborn.—„Greater Than King."
McVickers.—„Tom Moore".
Grand Opera House—Richard Mansfield in „Beaucaire".
Great Northern.—„The Governor's Son."
Hopkins.—Baudeville.
Illinois.—Anna Held in „The Little Duchess."
Academy.—„A Stranger in a Strange Land."
Coliseum. — Hunde-Ausstellung.
Mienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

Trauer-Beschlüsse gefaßt.

Vom Chicago Turnbezirk für Col. Francis W. Parker und Karl Plum.

In seiner am Montag Abend abgehaltenen regelmäßigen Sitzung faßte der Vorort des Chicago Turnbezirks anläßlich des Ablebens des hervorragenden Pädagogen Col. Francis W. Parker und Karl Plum's folgende Trauerbeschlüsse:

In Anbetracht, daß Karl Plum vom Tode dahingerafft wurde,

In Anbetracht dessen, daß der Genannte seit dem Jahre 1867 unermüdlich die Interessen des Chicago Turnbezirks zu fördern sich bemühte,

In Anbetracht dessen, daß die Turnerschaft Chicagos in ihm einen treuen Verfechter der turnerischen Prinzipien verliert

Sei es beschlossen, daß der „Ausschuß des Chicago Turnbezirks" den Hinterbliebenen sein tiefstes Beileid ausspricht,

Sei es ferner beschlossen, diese Trauerbeschlüsse dem Protokoll einzuverleiben, eine Abschrift hiervon der Familie des Hinterbliebenen zu senden, wie auch der Tagespresse zur Veröffentlichung zu übergeben.

Weil der verstorbene Col. Francis W. Parker von der Turnerschaft der Stadt Chicago als einer der bahnbrechendsten Erzieher dieses Landes angesehen war, als ein zuverlässiger Förderer fortschrittlicher Ideen, als tapferer Soldat in den Reihen Derer, die für das höchste Ideal der Menschlichkeit, Gedankenfreiheit und Gerechtigkeit für Alle, gekämpft haben, als ein besonders fähiger und eifriger Befürworter des Turnens,

Weil die Turnerschaft Chicago's durch das Ableben von Col. Francis W. Parker einen unersetzlichen Verlust erlitten, sei es von dem Ausschuß (Vorort) des Chicago Turnbezirks

Beschlossen, seiner tiefsten Trauer wegen des Todes dieses hervorragenden Erziehers Ausdruck zu verleihen,

Sei es ferner beschlossen, daß der Ausschuß des Chicago Turn-Bezirks der Familie des Col. Francis W. Parker sein innigstes Beileid anläßlich des schmerzlichen Verlustes ausdrücke,

Sei es ferner beschlossen, daß diese Resolutionen dem Protokolle des Ausschusses des Chicago Turnbezirks beigefügt werden.

(Eingesandt.)

Volksstimmen über J. P. Altgeld.

Die organisirte Arbeiterschaft hat alle Ursache, an der Bahre John P. Altgelds zu trauern, denn sie verliert in ihm einen wahren und aufrichtigen Freund, der jederzeit Stoß auf Stoß parirte und auch meistens als Sieger aus dem Treffen hervorging. Er hat mit seiner Geistesschärfe, mit seiner beißenden Satire, und namentlich mit seinen „Ecken" und „Kanten" (wie es die gestrige „Abendpost" nennt), dem Recht manche Gasse gebahnt, aber der Unverstand der Massen hat diese leider abgehalten, ihrem Führer zu folgen und sich die Vortheile des Augenblicks zu Nutze zu machen.

Durch die Begnadigung von Schwab, Fielden und Neebe, und mehr noch durch die unbarmherzige Geißelung unserer Gerichtshöfe, hat sich Altgeld s. Z. die Herzen der Massen im Sturm erobert und als er später bei jeder gebotenen Gelegenheit gegen die „Regierung durch Einhaltsbefehle" losdonnerte, da schloß ihn das gewöhnliche Volk erst recht in sein Herz! Die „oberen Vierhundert" mögen das Einseitigkeit nennen, nun, wir Arbeiter sind anspruchslos und bewundern eben diese Einseitigkeit eines Mannes, der in seiner Glanzperiode so viel gefeiert, dann gefürchtet und zuletzt gehaßt war — unsertwegen.

Nun ist er dahin, unser Vorkämpfer für alles Gute und Rechte, er kann seine Feder nicht mehr in Gift und Galle tauchen und seinen vielen Gegnern das „Mene tekel" an die Wand malen; schade, daß man einem solchen Mann nicht eine Lunge oder sein ganzes Herz geben kann, damit er weiter kämpfe für die gute Sache, doch nein, dann wär' er ja um den schönen Tod betrogen worden — mitten auf dem Schlachtfeld sozusagen, mit Stiefeln und Sporen angethan, dem Feinde in's Auge blickend, zu sterben.. Ja, Freund Hein, Du bist ein guter Kerl, Du hast unserem John Peter im richtigen Moment die Hand gereicht — Dich will ich loben und ihn (Altgeld) will ich preisen, so lang ich lebe.

Ein Arbeiter.

Marktbericht.

Chicago, den 13. März 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83½—84c; Nr. 3, roth, 79½—81c; Nr. 2 hart, 75½—76½c; Nr. 3 hart, 75—76c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76½—78c; Nr. 2 75½—77½c; Nr. 3, 72—75½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.50—$3.70; besondere Marken, $4.20.

Mais, Nr. 3, 59c; Nr. 3, gelb, 59½—60c.

Hafer, Nr. 2, 44½c; Nr. 2, weiß, 45½—46½c; Nr. 3, 44½c; Nr. 3, weiß, 45—46c; Nr. 4, weiß, 44½—45c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $11.50—$12.50; do., Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, März 74½c; Mai 76½, Juli 76⅞; September 76⅝c.

Mais, März 60½c; Mai 62½c; Juli 62c; September 60⅝c.

Hafer, März 44⅝c; Mai 45⅝c; Juli 36c; September 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, März $9.30; Mai $9.42½; Juli $9.55; September $9.67½.

Rippchen, März $8.37½; Mai $8.42½; Juli $8.55; September $8.65.

Gepökeltes Schweinefleisch, März, $15.15; Mai $15.45; Juli $15.60.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1000—1700 Pfund, $7.00—$7.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.50—$6.95; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $5.10—$5.65; gute fette Kühe, $3.40—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$6.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.40—$6.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $6.25—$6.45; ausgesuchte für Fleischer, $6.40—$6.52½; sortirte leichte Thiere (150 bis 195 Pfund), $6.00—$6.35.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $4.90—$.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel $4.70—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe $4.25—$4.75; Lämmer, gute bis beste, $5.85—$6.50; geringe bis Mittelwaare, $4.60—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.19
„Dairy," Cooleys, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.18½
„Ladles", per Pfund	0.18 —0.19
Packwaare, frische, per Pfund	0.18½—19
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10¾—0.11
„Daises", per Pfund	0.11 —0.11½
„Young American", per Pfund	0.12 —0.12¼
Schweizer, per Pfund	0.12 —0.12½
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.13
Limburger, per Pfund	0.09 —0.11½
Brick, per Pfund	0.10 —0.13
Eier—	
Eier nachgeprüfte Waare, per Dtz. (Kisten eingeschlossen)	0.15½
Frische Waare, mit Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.10½—0.11
Truthühner, per Pfund	0.11
Enten, per Pfund	0.10 —0.11
Gänse, per Dutzend	5.50—10.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hühner, per Pfund	0.10½—0.11
Kapaunen, per Pfund	0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12 —0.13
Gänse, beste, per Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, per Pfund	0.13 —0.14½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05 —0.06½
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.08½
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.09
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13 —0.13½
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.08
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	2.50 —3.25
Enten, „Canvasbacks," per Dutzend	5.00—10.00
Schnepfen, per Dutzend	2.00
Plover, per Dutzend	1.75 —2.00
Kaninchen, per Dutzend	0.30 —0.60
Hasen, per Dutzend	0.90 —2.50
Opossum, das Stück	0.20 —0.25
Wilde Truthühner, per Pfund	0.12½
Bärenfleisch, per Pfund	0.10 —0.13

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", beste, per Faß	4.50 —6.50
„Ben Davis", per Faß	3.50 —4.25
„Baldwins", Nr. 1	4.00 —4.50
„Jonathans"	4.00 —5.00
Bananen—per Gehänge	1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste	2.50 —3.00
Messina, per Kiste	2.75 —3.25
Orangen—Seedlings, per Kiste	2.00 —2.25
California Navels, per Kiste	2.50 —3.40
Grape Fruit, Florida, per Kiste	7.00 —8.00
Grape Fruit, California, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, per Crate	4.00 —4.50
Preißelbeeren — per Faß	5.50 —8.00
Trauben—	
Malaga, per Fäßchen	4.50 —5.50
Erdbeeren, — per Quart	0.20 —0.35

Gemüse.

Spargel, Jll., kleine, Dutzend Bündchen	1.75 —2.00
Große, per Dutzend Bündchen	4.50 —5.00
Rothe Rüben, per Faß	5.00 —6.50
Kraut, per Tonne	17.00—19.00
per Faß	1.40 —1.50
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.50
Mohrrüben, La., per Faß	3.50 —4.00
Blumenkohl, California, per Crate	1.75 —2.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.25 —1.35
Zwiebeln, beste weiße, per Bushel	1.50
Zwiebeln, spanische, per Bushel	1.65 —1.75
Radieschen, per Dutzend Bündchen	0.30 —0.60
Kopfsalat, per Faß	2.00 —6.00
Blattsalat, per Kübel	0.30
Endivien-Salat per Faß	4.00 —5.50
Sellerie, Mich., feinste, per Kiste	1.00 —1.75
Californische, per Crate	1.75 —3.00
Tomaten, 6 Körbe	2.00 —4.00
Petersilie, per Dutzend Bündchen	0.15 —0.25
Rüben, neu, das Faß	3.00 —5.00
Spinat, La per Faß	5.50 —6.00
Pastinaken, per Faß	1.35 —1.50
Pilze, das Pfund	0.20 —0.50
Erbsen, grüne, California, 4 Körbe	1.75 —2.00
„Pie Plant", das Dutzend	0.35 —0.40
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste	3.50 —4.00
Wachsbohnen, per Bushel-Kiste	3.50 —4.00
Trockene „Peas", auserlesene, Bushel	1.60
„Medium"	1.57 —1.58
Braune schwedische	1.75
Rothe „Kidneys"	2.00
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel	0.73 —0.78
Geringere Sorten, per Bushel	0.68 —0.71
Neue, Bermudas, per Faß	6.50 —7.00
Süßkartoffeln, per Faß	2.75 —5.00

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albertz, Friedrich D., 53 J., 23 Lowell Pl.
Christin, Addie, 32 J., 423 W. Harrison Str.
Carlson, Emma, 53 J., 3015 Wentworth Ave.
Eisenberg, Morris, 40 J., 152 Maxwell Str.
Ferstein, Shea, 44 J., 201 Washington Blvd.
Goldberg, Louis, 55 J., 768 Artesian Ave.
Hanson, Mathilda, 9 J., 417 State Str.
Heimberg Hermann, 42 J., 1435 Roscoe Str.,
Messing, Fannie, 48 J., 4337 Vincennes Ave.
Ort, Sebastian, 52 J., 261 Clybourn Ave.
Pender, Wm., 58 J., Adams und Canal Str.
Reggentin, Anna, 69 J., 635 Union Str.
Reuland, Math., 43 J., 3538 Fifth Ave.
Stolz, Mary E., 8362 Kerfoot Ave.
Schneider, Annie, 23 J., 382 Ohio Str.
Schilz, Maria, 54 J., 1019 Melrose Str.
Wohlfell, Henriette, 79 J., 44 N. Winchester Ave.
Werkmonter, Aug., 76 J., 778 N. Leavitt Str.
Wollensack, John, 88 J., 623 Racine Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

E. Wollock, Verbindlichkeiten $14,000, Bestände $15,000.
Henry E. Torgerson, Verbindlichkeiten $3,300, Bestände $300.
Emil E. Regan, Verbindlichkeiten $400, Bestände $200.
Bruno W. Dreyer, Verbindlichkeiten $1,700, Bestände $1,400.
Thomas P. Simmons, Verbindlichkeiten $3,100, Bestände $1,400.
Albert D. Brewster, Verbindlichkeiten $1,300, Bestände $100.
Charles J. Cruzen, Verbindlichkeiten $300, Bestände keine.
Francis McCallum, Verbindlichkeiten $1,800, Bestände $7,200.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Lisette gegen John F. Claussen, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Halcyone gegen Arthur B. Crane, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Marguerite B. gegen Frank Erzinger, wegen Trunksucht; Jessie A. gegen Thom. W. Jennings, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Kate M. gegen W. Paul Egleston, wegen Verlassens; Edward M. gegen Clara Nolem, wegen Verlassens; Abraham gegen Ida G. Mendel, wegen grausamer Behandlung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe u. Adams Str.—Staats-Lizenz. dofr

Verlangt: Gute Waiter für stetige Arbeit in Restaurant. 261 S. Clark Str. dofr

Verlangt: Gute Schreiner. 639 Clybourn Ave., The Harmony Co.

Verlangt: 2 gute Küfer, die ihr Geschäft verstehen. Adr. Ernst Brothers Bry., Larrabee Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann für Porter-Arbeit. Muß Mittags am Tisch aufwarten können. 1312 W. 12. Str., Saloon. dofr

Verlangt: Ein guter Mann für Porter-Arbeit im Saloon. 778 West Fulton Str.

Verlangt: Ein Mann, der in der Nachbarschaft wohnt, um Morgens rein zu machen im Saloon. 539 Lincoln Ave. dosa

Verlangt: Hausmann kein Kochen. 273 Belden Ave.

Verlangt: Guter Tapezierer. 1240 Halsted Str., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Bäckerjunge, 3. Hand an Brot. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann als letzte Hand an Cakes. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger, flinker Mann, der schon hinter der Bar geschafft hat, muß angeben, wo zuletzt gearbeitet. Adr. L. 477 Abendpost.

Verlangt: Junger, reinlicher Kellner, muß etwas Englisch sprechen. Adr. P. 669 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener kräftiger Fracht-Elevator-Mann mit Zeugnissen. Jakob Meyer & Bros., Franklin und Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der auch aufwarten kann. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: 10 Arbeiter, um in Factory und Factory Yards zu arbeiten, ebenso junger Mann für Shipping Room. 1 Hobbler, 2 Rim Rounders, 2 Hub Turners, 2 für Nägel einzuschlagen. Nachzufragen 167 La Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Guter junger Mann, um Pferde zu besorgen und im Geschäft mitzuhelfen. 301 Roscoe Boulevard. dofr

Verlangt: Florist, im Treibhaus zu arbeiten. — 5329 S. Morgan Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Muß auch Bartenden und aufwarten können. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker als Vormann und einer als zweite Hand. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger, gewandter Porter. Muß gute Zeugnisse haben. 130 Wells Str.

Verlangt: Koch. 102 Orleans Str., Ecke Ohio, Saloon.

Verlangt: Helfer an Brot. 5044 State Str.

Verlangt: Koch und Mann für die Küche, Restaurant. 578 Wells Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls. Kann alter Mann sein. 541 Wells Str.

Verlangt: Mann an Brot. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Guter Tinsmith Jobber. 2729 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Mann für Down Town Bäckerwagen zu fahren. 208 Washington Boulevard, J. W. Allen.

Verlangt: Cornicemacher und Helfer. 48 Mohawk Str. dofr

Verlangt: Tüchtiger Schlosser an Bauarbeit. — Standard Architectural Iron Works, 181 Newberry Ave., nahe Halsted und 14. Str. dfrsa

Verlangt: Zwei Wagenmacher. 378—380 24. Str.

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 17 Jahren. $10 mit Board und Wohnung. 370 Ost North Ave.

Verlangt: Vorbügler an guten Röcken. 962 West 21. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 380 West Division Str.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 396 West Division Str.

Verlangt: Ein ältlicher lediger Mann in Saloon. 135 West 22. Str.

Verlangt: Blacksmithhelfer an Ornamental-Eisenarbeit. Beständige Arbeit. Lau, 93 Ost Indiana Str.

Verlangt: Erfahrene Schneider und Bushelmen, nur beste Arbeiter mögen vorsprechen. Supt. The Hub. 13mzX*

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 588 Blue Island Ave. dofrsa

Verlangt: Schneider. 1964 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 426 N. Halsted Str.

Verlangt: Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12 bis 18 Southport Ave. 13mz,1w

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Männer an Bohrmaschinen in Möbel-Fabrik. 16. und Fisk Str. dofr

Verlangt: Knaben, um im Varnishing Room einer Möbel-Fabrik zu arbeiten. 16. und Fisk Str. dofr

Verlangt: Zwei starke Waiters für Abends. 683 W. North Ave.

Verlangt: Guter Schneider, stetige Arbeit in Färberei. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Helfer an Bierwagen. Fletcher Str., Ecke Herndon Str.

Verlangt: Gute Tischler an Office-Arbeit. Guter Lohn und beständige Arbeit für gute Leute. 992 bis 1002 N. Lincoln Str. midofr

Verlangt: Nähtepresser an Röcken. Ed. V. Price & Co., 185 Van Buren Str., 7. Floor. mido

Verlangt: Zwei erster Klasse Bushelmen; beständige Stellung. Ed. V. Price & Co., 185 Van Buren Str., 7. und 8. Floor. mido

Verlangt: Agenten für Zeitschriften und Prämienbücher. A. Lanfermann, Zimmer 415, 56 Fifth Ave. 12mz-1w

Verlangt: Schneider. 119 Dearborn Str., The John Jones Tailorshop. 12mz,1w

Verlangt: Zwei Schneider; stetige Arbeit. Hubert Hostert, 4783 N. Clark Str. mdfr

Verlangt: Erster Klasse deutscher Barbier; frisch eingewanderter vorgezogen; guter Lohn und Heim.— Adr.: L 471, Abendpost. mido

Verlangt: Kollektor und Agent für ein Bitterwein-Geschäft. Muß Bürgschaft in Baar stellen können. Joseph E. Marson, 652 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Presser an Hosen. 717 Holt Ave. mdo

Verlangt: Ein guter Haus-Painter. 933 Fairfield Ave. mido

Verlangt: Showcase Makers u. Cabinetmakers an Store Fixtures. Lohn $13.50. Bender, 2010 Wabash Ave. mido

Verlangt: 2 gute Blacksmiths. 318 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas versteht, Varnishen und mit Carpenter-Tools umgehen kann. 209 Grand Ave. 11mz,1w

Verlangt: Teamsters, $30 monatlich und Board. 916 Dunning Str. 11mz,1w

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. 4723 S. Ashland Ave. 11mz,1w

Verlangt: Feuermann. 156—158 W. Ohio Str. dimido

Verlangt: Für eine Brauerei ein tüchtiger und intelligenter Shipping-Clerk. Einer der Erfahrung hat vorgezogen. Adr. L. 472 Abendpost. dmido

Verlangt: Farmarbeiter. Höchster Lohn bezahlt.— Roß Labor Agency, 23 West Madison Str., oben. 10mz,1w

Männer, welche Arbeit irgendwelcher Art wünschen, möchten vorsprechen bei der Reliance Employment Agency, 209—211 State Str., Zimmer 57. 10mz,2w

Verlangt: Alle ledigen Männer und Eheleute, die wir erhalten können, für Stock- und Dairy-Farmen, zu großen Löhnen. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 10mz,1mX

Verlangt: Junge in Apotheke. 1934 Evanston Av., nahe Wilson Ave. Hochbahnstation. 10märz,1w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und -Bücher, für Chicago und umliegende Städte; festes Gehalt und hohe Kommission. Mai. 146 Wells Str. 9mz,1mkX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann für Milchwagen. 214 Homer Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot und Cakes. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Short Order Koch. 288 W. 12. Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Brunner & Lay, 133 W. Polk Str. dofr

Verlangt: Porter für Saloon und Küchen-Arbeit. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter, der am Tisch aufwarten kann. 23 Indiana Str.

Verlangt: Ein braver, fleißiger Junge oder älterer nüchterner Mann, sofort. Nachzufragen 625, 56 Fifth Ave., Vormittags zwischen 10 und 11. dfr

Verlangt: Ein guter Porter, der auch etwas kochen kann. 346 Fifth Ave.

Verlangt: 5 respektable Männer, um Zirkulare auszutragen. Nachzufragen Samstag Morgen. — Wieboldt, 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Hausknecht, welcher die Besorgung des Furenace und des Rasens versteht. Muß gute Empfehlungen haben. 4742 Drexel Boulevard.

Verlangt: Jungen, arbeitswillig, für leichte Arbeit. 1461 Perry Str. dofr

Verlangt: Wagenschmiedhelfer. 268 W. Harrison Str.

Verlangt: Flinker Schildermaler, englisch sprechend. Stetiger Lohn. Adr. L. 425 Abendpost. dofr

Verlangt: Erste und zweite Hand an Brot. Stetiger Platz. Guter Lohn. Nordseite. Adr.: L. 424 Abendpost. dofr

Verlangt: Zwei Männer und einige Jungen als Arbeiter. Nachzufragen: 260 Desplaines Str., nahe Harrison. dofr

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für leichte Hausarbeit. Wohnung und Heizung als Gegenleistung. D. Goldberg, 514 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Gute Abbügler und Trimmer, sowie mehrere gute Handmädchen zum Finishen an guten Shopröcken. 26 Eugene Str. 12mz,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetigen Platz als Treiber. Ist stadtbekannt. A. Weber, 184 Clybourn Ave.

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker sucht Stelle als Vormann oder allein zu arbeiten. Adr.: L. 420 Abendpost.

Gesucht: Cake-Vormann. Wiener Konditor, sucht Stelle, 25jährige Erfahrung. Beste Empfehlungen. Brewer, 232 N. May Str., Telephone 615 Monroe. dofrsamo

Gesucht: Junger Mann, 4 Wochen im Lande, sucht Stelle als Schuster oder als Porter in einem Geschäft oder Saloon. Spricht deutsch, böhmisch, italienisch und kroatisch. Adr. L. 436 Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker sucht ständigen Platz. J. Mueller, 617 S. Paulina Str.

Gesucht: Bartender, junger, zuverlässiger Mann, sucht Stellung. Gustav Kuffer, 129 N. Clark Str.

Gesucht: Guter Wiener Bäcker, zweite Hand, sucht Arbeit. Gut an Roggenbrot. Adr.: L. 420 Abendpost. mido

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Cakes sucht einen stetigen Platz. Adr.: L. 464 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker und Ornamenter sucht stetige Arbeit in oder außerhalb Chicagos.— Adr.: Bäcker, 889 N. Hoyne Ave. midofa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Energische Dame von gutem Auftreten, um die Mme. McCabe Korsets und Gesundheits-Waists zu verkaufen. Diese Waaren sind mit rostfreien Stahlstäben versehen, gewähren die größte Zufriedenheit und sind leicht verkäuflich; bezahle gut für gute Arbeit. Schreibt wegen Bedingungen. St. Louis Corset Co. St. Louis, Mo. didoson,11mz,1m

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für Futternähen und Baisten. 220 W. Division Str. dfsa

Verlangt: Erfahrene Schuhverkäuferin, eine die deutsch spricht wird vorgezogen. Nachzufragen bei L. Klein, Halsted und 14. Str.

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen, auch für andere Arbeit in Strickfabrik. 267 E. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Nähmädchen an Gummi-Hosenträgern, Stück- oder Wochen-Arbeit. Maschinen mit Dampfbetrieb. Zimmer 616, 285 Ost Madison Str., Ecke Market Str., T. G. Riordan Mfg. Co. dofr

Verlangt: Junges Mädchen, welches die Damenschneiderei gründlich erlernen will. Miß Goetze, 553 N. Clark Str., 1. Flat. dofr

Verlangt: Zwei Mädchen zum Kissen-Nähen. 260 S. Desplaines Str., nahe Harrison. dofr

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Damen-Waists. 75 Wabash Ave., 3. Floor, Marshall Field & Co.

Verlangt: Mädchen im Schuh-Store. 541 Noble Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, Stitchers, Backers und Futter-Annäher. Mrs. Gilbertz, 127 Haddon Ave., 4. Flur. dofrsa

Verlangt: Handmädchen an Knaben-Röcken, sowie Mädchen zum Lernen. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks u. Skirts. 548 N. Robey Str.

Verlangt: 20 Nähmaschinen-Operators an Handschuhen. Nachzufragen 409 Rhine Str., H. Jensen Company. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Table-Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. dofrsason

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. L. Miller, 886 N. Washtenaw Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Damen für Hand-Näherei, stetige Arbeit. Gute Räumlichkeiten. A. Hoenigsberger, 157 Market Str., 3. Floor. dofr

Verlangt: Mädchen, um Damenkleider zu bügeln und im Store zu helfen. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen mit guten Empfehlungen in einem Cloak-Geschäft als Verkäuferin. Falls sie etwas von der Nähmaschine versteht, um so besser. 244 E. North Ave. didosa

Verlangt: Finisher an Kniehosen. 18 Ellen Str., Ecke Lull Place. dimido

Verlangt: Erfahrene Näherin an Shirtwaists. Hoher Lohn. 609 Wells Str. mido

Verlangt: Erfahrene Operators an Seiden-Skirts. Stetige Arbeit. Beste Preise in der Stadt. Linden & Stevens, 217 State Str. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts, sowie Pressers. 2 Nebraska Ave., Humboldt Park. 8mz,1wX

Verlangt: Damen für stetige Arbeit. $4 bis $8 per Woche. Arbeit kann nach Hause genommen werden. Vorzusprechen 167 Dearborn Str., Zimmer 718. 8mz,1wX

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen-Taschen. 220 W. Division Str. 7mz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges, gebildetes Kinderfräulein oder alleinstehende junge Frau zur Beaufsichtigung und Pflege der Kinder, in einem Vorort Chicagos. Etwas Flicken und Nähen der Kindersachen erwünscht. Muß sich auch im Haushalt nützlich machen. Köchin vorhanden. Adr. L. 425 Abendpost. dfj

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 976 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 481 W. Huron Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Kein Früh-Aufstehen. Jeden Sonntag frei. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältliche Frau für Hausarbeit. Mrs. Lenz, 6801 Elizabeth Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchen- und Saloon-Arbeit. 134 Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Eines das zu Hause schlafen kann. Lohn $3. Kein Waschen. 258 E. Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4346 Langley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Eines das nur Deutsch, reines Hochdeutsch, spricht, vorgezogen. Keine Kinder. Modernes, reinliches Flat. Vorzusprechen Morgens oder Abends. König, 569 East 45. Str. dofr

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. 14 Lane Place, zweites Flat. dofr

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, von 8 bis 10 Uhr täglich. Keine Sonntagsarbeit. Vorzusprechen Samstag Vormittag. 5240 Calumet Ave. dofr

Verlangt: Einfache Köchin, waschen und Bügeln. 2343 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7 Zimmer Flat. Zwei in Familie. Lohn $4 für tüchtiges Mädchen. Adr.: P. 609 Abendpost. dfrsa

Verlangt: Eine gute Köchin. Nordost-Ecke Monroe und Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen, von 8 bis 5 Uhr, kein Kochen. 273 Belden Ave.

Verlangt: Mädche für Hausarbeit. 6010 So. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. H. Heimann, 1847 Arlington Place.

Verlangt: Kindermädchen, 14 bis 15 Jahre alt. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Erster Klasse Businesslunch-Köchin. Nachzufragen: 91 Wells Str., Front, 1. Floor.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1303 Milwaukee Ave., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 616 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen und gewöhnliche Hausarbeit. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für die Küche. 489 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 96 Fowler Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 30 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Kleines Haus, kleine Familie. Guter Lohn. 540 Ost 44. Str., nahe Grand Boulevard. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie, mit oder ohne Wäsche. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 524 Ashland Boulevard.

Verlangt: Haushälterin, deutsche, sofort. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3 in Familie. 1108 Ost Belmont Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4 die Woche. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Gutes Heim. Keifer, 678 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— Molner, 791 N. Leavitt Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. 71 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit und ein kleineres. 879 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu tenden. Bäckerei 157 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Restaurant, hoher Lohn. 149 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Zweien. Familie von 3. Keine Wäsche. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 521 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 557 Grant Place, nahe Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwascherinnen, Haus- und Zimmermädchen finden Stelle bei Frau Moyer, 144 S. Halsted Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Sonntags offen. 4mz,didosa,1m

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 226 W. 18. Str. didofa

Verlangt: Mädchen für Tischarbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. moofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1511 Perry Str., nahe Sunnyside Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer stillen Haushaltung für gewöhnliche Arbeit; guter Lohn. 3428 Calumet Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 30 Meilen von Chicago. Guter Lohn. 379 Wells Str. mido

Verlangt: Nettes starkes Mädchen für allgemeine Arbeit. Wäscherin einmal die Woche. Amerikanische Familie. 3441 Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Empfehlungen. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr. A. Graff, 177 LaSalle Ave. mido

Verlangt: Scheuerfrauen und Hausarbeitspersonal. Gute Plätze stets offen zu guten Löhnen. Morrell Agency, 146 State Str. 10mz,momifr,1m

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 526 N. Halsted Str. 10mz,1w

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— Kleine Familie. 653 Fullerton Ave., 3. Stock. dimido

Verlangt: Kindermädchen, 17 oder 18 Jahre alt. 426 Seminary Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen, muß Kochen können, keine Kinder, guter Lohn. 1846 Roscoe Str., östlich von Evanston Ave. dimidofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 1258 George Str. dimido

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. fjax*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein 14jähriges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. 566 W. Superior Str., 1. Floor.

Gesucht: Deutsche Schneiderin sucht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Adr. L. 468 Abendpost. dofr

Gesucht: Junge gebildete Dame, geprüfte Lehrerin, spricht deutsch und englisch, musikalisch, wünscht Stelle als Erzieherin in feinem deutschen Haus. Adr.: G. H., 553 N. Clark Str., 2. Flat. dosason

Gesucht: Alleinstehende Frau in den 40er Jahren sucht Stelle als Lunchköchin oder Haushälterin. — Mrs. Giese, 61 West Kinzie Str., Ecke Jefferson, 2. Floor.

Gesucht: Stelle als Kassiererin in Store. Miß Hongesen, 794 West North Ave.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht einen Platz. 140 Milwaukee Ave. mido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau, erst gelandet, suchen Hausarbeit. 52 Sherman Str., Lazi.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alam's, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., 12 Adams Str. 6mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eisbox, kurzer Counter etc., für Delikatessen-Store. 61 Rush Str.

Zu verkaufen: Gute Butcher-Fixtures, billig. 604 Racine Ave.

Zu verkaufen: 8 Fässer feines Sauerkraut, billig. 498 Larrabe Str. märz10,1w

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.

Judson Alton persönlich geführte Exkursionen fahren jeden Dienstag und Donnerstag ab von Chicago via der „Scenic Route" durch Colorado, bieten Passagieren nach California und der Pacificküste eine Fahrt ohne Wagenwechsel, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland in verschiedenen Perioden während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alten Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 327 Hudson Ave., 1. Flat. 25fb,X*

Schirme werden reparirt und neu überzogen. — 1149 Milwaukee Ave. midofrsa

Achtung!—Alle Lumbermesser (Hartholz und Pine) halten am Sonntag, 16. März, 3 Uhr, in 939 N. Robey Str., Gambrinus-Halle, eine Versammlung ab.—Gute Redner. mido

Martha Prill, gebe Deine Adresse, Dein Vater sucht Dich. Carl Prill, 755 Clybourn Ave. dido

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3bj*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht, 6 Stunden $1. Professor Pohl, 14 Wisconsin Str. dosa

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, [illegible] McVicker Theater-Gebäude. 19fbX*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hinke", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Grocerieß, Milchgeschäfte usw. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 3mz,1mX

Zu verkaufen: Altetablirte Bäckerei, 38 Meilen von Chicago, wegen Todesfall; gute Bedingungen. Nachzufragen: Fleischmanns, 245 S. Canal Str. 6,10,13,17mz

Zu verkaufen: Cash Grocery Market, billig. Nachzufragen 4806 Ashland Ave. dofr

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store-Geschäft. Adr.: P. 608 Abendpost. dofsa

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Runde. 43 Fremont Str.

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Zigarren-, Tabak- und Notion Store. Nachzufragen 2634 42. Ave.

Zu verkaufen: Billig, Saloon, mit vollständiger Einrichtung, mit oder ohne Stock. 12 S. Clinton Str. G. Romanus, Eigenthümer. dofsa

Zu verkaufen: Sichere Brotstelle; Ed-Grocery. Nehme nach Belieben Sicherheit auf gute Cottage. Adr.: L. 430 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Butcher-shop. Nachzufragen: 83 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei mit Middleby-Backofen. 209 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store, nahe großer Schule, schöne Wohnung, 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: In Ravenswood Gewächshäuser, [illegible]

Zu verkaufen: Saloon und Liquor Store, wegen Aufgabe des Geschäftes, sehr billig. 3546 State Str.

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei, nur Storegeschäft, keine Agenten. Adr.: L. 478 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Market. Nordseite; [illegible]

Zu verkaufen: [illegible]

Zu verkaufen: Restaurant. 194 Wells Str.

Zu verkaufen: Nordseite Ed-Saloon, nahe Hochbahn-Station, [illegible]

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, [illegible] 5132 Loomis Str.

Zu verkaufen: Saloon und Kegelbahn. 1319 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, nur Storegeschäft. Adr.: P. 228 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Pferd und Wagen, billig. 1324 Ost Ravenswood Park, Rogers Park. 10mz,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann als Partner mit $2000, in California, eine Schindelmühle zu bauen. 449 Ravenswood Park Ave., nahe Otto Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und mit Basement, wenn gewünscht. 1173 N. Halsted Str. [illegible] Südwest-Ecke State Str., Basement.

Zu vermiethen: 366 Cleveland Ave. 7 Zimmer [illegible] 394 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Front Bettzimmer an einzelnen Herrn in Privatfamilie. 963 W. Madison Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stable—75 bis 100 Second-Hand Pferde und Stuten, passend für Stadtarbeit, [illegible]

Pferde, welche mit Quitters und Corns behaftet sind, werden von Prof. Fitzgerald, 4923 Cottage Grove Ave., kurirt; Pferdebeschlagen. 7mz1mX

Zu verkaufen: Gesundes Pferd, 1200 Pfund, [illegible]

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, [illegible] 278 West Wabansia Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Einjährige braune Leghorn-Hähne, [illegible] Dunning.

Zu verkaufen: Einjährige braune Leghorn-Hühner, [illegible] Dunning.

Zu verkaufen: Alle Sorten neue und gebrauchte Wagen. 160 W. Division Str. didosa

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, [illegible] Ehrhardt, 305 Wabash Ave. 3mz,1mX

Eingewöhnte Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische u. s. w., gute Auswahl und niedrigste Preise, bei Kaempfer, 88 Wells Str. 28fbX*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Verschiedene Haushaltungs-Möbel. 7 Lincoln Ave., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten von Möbel und Oefen für ein Flat. 555 N. Robey Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Flat, voll von Roomers, billig. 147 E. Indiana Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gas-Ranges, Küchenöfen, Ausziehtische [illegible] 194 E. North Ave. [illegible] 10märz,1w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Franz. Schweizer Konzert-Zither. Adr. M. 200 Abendpost.

Zu verkaufen: [illegible] Abendpost.

$25 nehmen elegantes Emerson Square Piano. Nachzufragen 1015 N. Halsted Str.

Nur $110 für Kimball Bush & Gerts Upright Piano, $5 monatlich. [illegible] 10mz,1mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, [illegible] Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld an Damen und Herren [illegible] 9fb,bdsa*

Geld zu verleihen, an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str.

Geld-Darlehen auf Chicago Grundeigenthum zu 5% und 5½%. Keine Unkosten. [illegible] Dearborn Str. 27fb,1mX

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. M. 194 Abendpost.

Kleine Beträge auf Grundeigenthum und ohne Hypothek. 97 Randolph Str., Zimmer 36.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Ernst Melms, 1950 Milwaukee Ave., nahe Fullerton und California Ave. 24fb,X*

Zu verleihen: $1000 auf erste Mortgage zu 6 Proz. 93 Thomas Str., hinten, oben.

Verlangt: $5000 auf erste Sicherheit. Agenten verbeten. Adr. P. 693 Abendpost.

Zu verleihen: $5000 ohne Kommission, billige Prozente, der; erste und zweite Mortgages. Adr. L. 524 Abendpost. 13mz,1mX

Bezahle $100 Zinsen für $400 Anleihe für 1 Jahr. Adr.: L. 437 Abendpost.

Zweite Hypothek-Anleihen prompt zu niedrigsten Raten. 97 Randolph Str., Zimmer 36. 6—31mz

„Keine Kommission", Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum. [illegible] Phone Main 339. [illegible] Str. 26jan*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr. M. 885 Abendpost. 7n*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 2½ Acker Land, sowie ein schönes Haus mit Steinkeller, Stall und ein guter Brunnen, Obst- und Schattenbäume. Land hat Front an einer Hauptstraße. Alles ist eingezäunt, 94 Meilen vom Zentrum der Stadt. Günstige Bedingungen. Adr.: P. 679 Abendpost.

Zu verkaufen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 9mz*

Farmen mit Stock und stehender Ernte verkauft für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12sfX*

Nordwestseite.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Zweig-Geschäft: 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12sfX*

[illegible]

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.

128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

[illegible]

A. H. French.

128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. [illegible] 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen [illegible]

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28ja*

Brauchen Sie Geld? [illegible]

Illinois Investment Company, Zimmer 605 Old Inter Ocean Bldg., 130 Dearborn Str., Nordwest-Ecke Madison Str. 23fb,1mX

Chicago Credit Company, 99 LaSalle Str., Zimmer 21. [illegible]

Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlert, 126 Wells Str., Spezial-Arzt— [illegible]

Lokalbericht.

Aus dem Polizeigericht.

Julius Montafa, von Nr. 8344 Superior Avenue, erzählte gestern dem Richter Callahan, daß er ein Nachtwandler sei. Er erschien im Hemde in der Wohnung von John Zycki, Nr. 8546 Superior Avenue. Zycki versuchte, ihn an die Luft zu setzen, er sträubte sich aber, und es kam zu einem Kampfe, in dessen Verlauf mehrere Schüsse abgefeuert wurden, die glücklicherweise kein Unheil anrichteten. Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, war Montafa vollständig munter. Er wurde eingelocht und dem Richter vorgeführt. Zu seiner Vertheidigung gab er an, daß er ein Nachtwandler sei, und erst aus dem Schlafe erwachte, als die Schüsse abgefeuert wurden. Er wisse nicht, was er gethan habe. Richter Callahan brummte ihm eine Strafe von $10 und die Kosten auf, in der Erwartung, daß er dadurch vom Nachtwandeln geheilt werden wird.

An der Clark Str. und Jackson Boulevard wurde vorgestern Abend Ernest Bagnall von einem Fremden um eine Kleinigkeit gebeten, und da dieser ihm ein ehrlicher Mensch zu sein schien, so bot er ihm Obdach und Nahrung im eigenen Hause an. Der Fremde wollte davon nichts wissen und es gab Streit; plötzlich holte der Fremde aus und dann spie Bagnall fünf Zähne aus, während der Thäter davonlief. Polizist Joseph Johnston erwischte ihn aber und gestern stand der Mann vor Polizeirichter Hall. Der Angeklagte nannte sich Chas. Pauli und behauptete, er wäre im Wahne gewesen, Bagnall wolle ihn angreifen. Bagnall gab zu, daß er den Mann sanft auf einen Straßenbahnwaggon zu gezogen habe. „$25 und Kosten," sagte der Richter, und — „$5 den Zahn," dividirte der Blaurock.

Im Maxwell Str.-Polizeigericht erschien Frau Rose Clark als Angeklagte, und Frau Rose Bentener als Beschwerdeführerin. Beide Damen wohnen in dem Flatgebäude 885 W. 13. Straße. Frau Bentener behauptete, Frau Clark habe mitten in der Nacht mit aller Gewalt gegen eine die Flats der beiden Damen trennende Thür gehämmert, nur weil Frl. Bentener am Abend so schön gesungen habe; auch pflege Frau Clark in ihrer Küche Holz zu zerkleinern. Frau Clark bestritt Alles und erhob Gegenbeschuldigungen, denen zufolge Frau Bentener alle möglichen Tänze in ihrem „Flat" aufführe, wozu eine ihrer Töchter zu singen und die andere in Ermangelung einer Laute auf die Bratpfanne zu schlagen pflege. Eine „unparteiische" Zeugin erklärte beide Parteien für gleich schuldig. Frau Corinne Hewitt, 700 West 13. Straße, sagte aus, daß Frau Bentener dem Töchterchen der Zeugin Fliegenpapier auf den Mund geklebt habe, um das Kind vom Singen abzuhalten. Frau Geo. Smith, ebenfalls eine Bewohnerin des Flatgebäudes, behauptete, Frau Bentener habe Blechkannen und heiße Asche in ihren Korridor geworfen und die Tochter der Zeugin mit heißem Wasser bespritzt. Der Richter behielt sich die Entscheidung in dem „knifflichen" Falle bis zum 20. März vor.

Durch die Lappen gegangen.

Frau Minnie Morrell, von Nr. 147 Concord Straße, Brooklyn, die Mutter von sechs Kindern, machte auf ihren Gatten Jagd, der ihr angeblich vor sechs Wochen mit einer hübschen Wittib, Namens Bessie Percy, durchgebrannt war. Gestern traf sie, müde und abgehetzt, im hiesigen Polizei-Hauptquartier ein und klagte den Beamten ihr Leid. Sie ermittelte angeblich, daß ihr Mann hier an Milwaukee Ave. als Schankwirth etablirt war, daß er aber, nachdem er eine Hypothek auf die einer Brauerei gehörigen Geschäftsutensilien aufgenommen hatte, das Weite gesucht hat und nunmehr spurlos verschwunden ist. Sie ist gänzlich abgebrannt, wolle die weitere Verfolgung des Ungetreuen aber aufgeben und zu ihren Kindern zurückfahren. Die Polizei verschaffte ihr eine Fahrkarte.

Dr. Grays Prozeß.

Vor Richter Ball begann gestern der Prozeß von Dr. Robert E. Gray, welcher bekanntlich beschuldigt wird, durch Vornahme einer sträflichen Operation an der Schriftstellerin Irma Brown von Garden City, Kas., den Tod des jungen Mädchens verursacht zu haben. Der Angeklagte stammt ebenfalls aus Garden City. Er ist elegant gekleidet und macht einen vortheilhaften Eindruck. Nachdem der Richter den Antrag auf Abweisung der Anklage abgewiesen und Dr. Gray „Nicht schuldig!" plaidirt hatte, schritt man zur Auswahl der Geschworenen.

Das Belastungs-Material ist sehr schwach und besteht aus der Sterbebett-Erklärung von Frl. Brown gegenüber Frau Imogene Huey, 42. Straße und Lake Ave. wohnhaft, einer Dame, welche sich aus Mitleid des verlassenen Mädchens annahm, sowie aus Aussagen der Wärterin Margaret Tedford, welche Frl. Brown im Veley Hotel an der Clark Straße gepflegt hatte, und aus Mittheilungen von Frau Dr. Frances Rutledge, welche Dr. Gray in seiner Office-Praxis zu Garden City half. Die Natur der Aussagen dieser Dame ist nicht bekannt. Die Gattin des Angeklagten weilt auch hier, um den Verhandlungen in dem Prozeß Beweisgründe für eine Scheidungsklage zu entnehmen, welche sie in Garden City eingereicht hat.



(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Der blaue Brief.—Die Legende vom erstochenen Burschen.—Ausweisung von Nörglern.—Deutsch-Amerikaner und Reichsdeutsche.—Die neue Briefmarke.—Vom Hund auf den Esel.

Wiesbaden, 1. März 1902.

Die meisten Leser, aber sicherlich die, welche des Königs Rock getragen, haben wohl schon von dem geheimnißvollen blauen Briefe gehört, welcher höheren Offizieren zugehen soll, um ihnen zu eröffnen, daß man höheren Ortes ihrem Abschiedsgesuch entgegensieht. Der blaue Brief soll nur aus einem unbeschriebenen Blatt Papier bestehen, aber da er aus dem Militär-Kabinet stammt, so sollen die Empfänger wissen, was die Uhr geschlagen hat. Ganz so verhält es sich nicht mit diesem Briefe. Er wird so genannt, weil der Briefumschlag früher eine blaue Farbe hatte, und wortlos ist er keineswegs, vielmehr wird dem Empfänger in höflicher, aber nicht mißzuverstehender Weise eröffnet, daß man seinem Abschiedsgesuche „aus Gesundheitsrücksichten" keine Hindernisse in den Weg legen würde. Diese zarte Rücksicht erstreckt sich nur auf die Generäle und die Regiments-Kommandeure; die Offiziere der niedrigeren Grade erfahren ihr Schicksal durch ihre nächsten Vorgesetzten.

Als dem verstorbenen kommandirenden General des ersten Armeekorps, dem durch seine Urwüchsigkeit bekannten alten Haudegen v. Barnekow, der blaue Brief zuging, schrieb er an den Chef des Militär-Kabinets, einen General, einen kernigen Brief, welcher die Stelle enthielt: „Mein Sohn, wer das Fleisch bekommen hat, der mag auch die Knochen behalten. Wenn Sie abgehen wollen, thun Sie es; ich bin nicht krank und diene ruhig weiter." Dem Kaiser imponirte diese Erklärung so sehr, daß er den alten General noch mehrere Jahre in seinem Kommando beließ. Das war noch unter Kaiser Wilhelm dem Ersten. Der jetzige Kaiser kennt derartige Rücksichten nicht; wer sein Mißfallen erregt, muß gehen, und wenn er ein noch so verdienter und tüchtiger Offizier ist. Wie viele hohe Offiziere und Helden aus dem deutsch-französischen Kriege mußten da in den besten Jahren um die Ecke gehen, und es ist nichts Seltenes, daß Offiziere mit dem eisernen Kreuz erster Klasse und anderen hohen, auf den Schlachtfeldern erworbenen Auszeichnungen, den Abschied erhielten und sich jetzt mit ihren oft zahlreichen Familien kümmerlich durchschlagen. Mancher verdienstlose Streber von altem Adel trat an ihre Stelle, und das nennt man Verjüngung des Heeres. Ich kenne manches Opfer der Kabinets-Politik, das auf diese Weise im kräftigsten Mannesalter kaltgestellt wurde; um nur einen zu nennen, den bekannten Militärschriftsteller, Hauptmann a. D. Fritz Hoenig, der kürzlich erst eine Broschüre veröffentlicht hat, in welcher er den Oberst und Flügel-Adjutanten v. Schwartzkoppen und den Oberst und Abtheilungschef im Generalstab v. Bernhardi scharf kritisirt.

Wenn ein Offizier aus unbekannten Gründen plötzlich pensionirt wird, dann laufen unter den Unteroffizieren und Mannschaften bald allerlei Gerüchte über den Abgang um. Der Eine soll einen General gefordert, der Andere gar einen Prinzen oder eine andere hohe Persönlichkeit im Duell getödtet haben, und wem ist die famose Geschichte von dem Leutnant, Hauptmann oder Major nicht bekannt, der seinen Burschen erstach und deshalb zehn Jahre Festung erhielt und zehn Jahre im Avancement zurückgesetzt wurde? In jedem Regiment gibt es einen solchen Burschenmörder, und geheimnißvoll erzählt ein Soldat es dem anderen, jahraus jahrein seit undenklichen Zeiten, mit dem besonderen Zusatz: „Ein Bruder des Offiziers hat die Hälfte der Strafe auf sich genommen!"

Ich habe in drei Regimentern gestanden, und in jedem derselben gab es einen Offizier, von dem sich die Leute die bekannte Mordgeschichte erzählten. Die Betreffenden wußten sogar, was man ihnen nachsagte und amüsirten sich über die Legende, die ihnen sogar in den Augen der Leute ein forsches Ansehen verlieh.

Daß an allen diesen Geschichten kein wahres Wort ist, ist selbstverständlich, aber wer immer den Soldatenrock trägt oder getragen hat, weiß von dem Offizier zu erzählen, der seinen Burschen erstochen hat und dessen Bruder ihm die Hälfte der Strafe abnahm.

So oft ich ein amtliches Blatt in die Hand nehme, finde ich darin die polizeiliche Mittheilung, daß diesem oder jenem Ausländer der fernere Aufenthalt im preußischen Staate verboten wird. Sehr oft sind es Deutsch-Amerikaner, die von dieser Maßregel betroffen werden, weil sie sich entweder durch die Auswanderung der Militärpflicht entzogen und sich hier später wieder dauernd niederlassen wollten, oder, und das ist meistens der Fall, weil sie über deutsche Staatseinrichtungen in lauter Weise loszogen oder gar zwischen den Vorzügen einer Republik und den Mißständen einer Monarchie Vergleiche zogen, welche für Deutschland nicht sehr schmeichelhaft waren.

Wenn die Polizei von einer solchen, gewöhnlich sehr heftigen und maßlosen Kritik Kenntniß erhält, so ertheilt sie dem Nörgler, wenn er sich sonst anständig benimmt, eine Verwarnung. In den meisten Fällen wird aber die Ausweisung verfügt, und der von dieser Betroffene muß sich selbst die Schuld an seinem Mißgeschick zuschreiben. Man muß wissen, daß nach Deutschland zurückkehrende Ausgewanderte, besonders solche aus den Vereinigten Staaten, scharf beobachtet werden und daß die Polizei jeden Vorwand freudig benutzt, um sich des unliebsamen Stänkerers zu entledigen.

Anläßlich der Reise des Prinzen Heinrich beschäftigt sich alle Welt, und ganz besonders die deutschen Zeitungen, mehr mit den Vereinigten Staaten in einer Woche, als sonst in zehn Jahren. Man hat jetzt sogar zur allgemeinen Verwunderung erfahren, daß viele Millionen Deutsche in den Vereinigten Staaten leben, daß es in New York gegen 600,000, in Chicago 450,000 und unter nur 320,000 Bewohnern Milwaukees gar 200,000 Stammesbruder gibt, „mit denen nationale Traditionen zu konserviren, die Kulturaufgabe des Reiches sein wird", wie es im Leitartikel eines hiesigen Blattes in dem bekannten kauderwelschen Zeitungsstil heißt. Wenn die Amerikafahrt auch nur das eine Gute hat, daß die Reichsdeutschen endlich einmal durch ihre uns gegenüber stets so kühle Presse erfahren, daß wir Deutsch-Amerikaner ein Bollwerk gegen den amerikanischen Deutschenhaß bilden, daß durch das kräftige Eintreten der deutsch-amerikanischen Presse gegen die englischen Umtriebe während des spanisch-amerikanischen Krieges großes Unheil abgewendet wurde, dann können wir sehr zufrieden sein und ihre bisher geradezu staunenswerthe Unwissenheit in amerikanischen Dingen mit dem Mantel der Liebe verdecken.

Da ich gerade von der Reise des Prinzen Heinrich spreche, so sei hier erwähnt, daß das dem Prinzen nicht erspart gebliebene allgemeine Händeschütteln hier Verwunderung erregt hat. Man denkt daran, daß Präsident McKinley beim Händeschütteln in Buffalo ermordet wurde, und daß bei solchen Gelegenheiten so manche ungewaschene Hand geschüttelt wird, die oft Leuten gehört, die nicht gerade zu den anständigen Menschen gerechnet werden. Doch ländlich, sittlich, und dazu gehört ja auch das Pfeifen, Johlen und Händeklatschen als Zeichen des Beifalls und der Anerkennung.

Die deutsche Einigkeit macht am 1. April wieder einen Schritt vorwärts. An diesem Tage tritt der neue Postvertrag des Reiches mit Württemberg in Kraft, zufolge dessen eine gemeinschaftliche Marke verausgabt wird. Letztere wird, außer dem Bilde der Germania, die Umschrift „Deutsches Reich", statt „Reichspost", führen und etwas geschmackvoller aussehen, weil die Germania mit einem weißen Kranz umgeben sein wird. Die Baiern wollen bekanntlich noch nicht mitthun, weil sie für ihr Reservatrecht fürchten; vielleicht überwinden sie ihre Scheu aber mit der Zeit, wie ja auch der Raupenhelm, das Symbol baierischer Selbstständigkeit, der so verhaßten Pickelhaube weichen mußte.

Wenn ich ein gottbegnadeter Dichter wäre, würde ich jetzt den Pegasus besteigen und den Eseln ein Loblied singen! Ich meine den richtigen vierbeinigen Eseln, zum Lasttragen, Ziehen und Reiten seit Menschengedenken verurtheilt. Der hiesige Thierschutzverein hat es sich nämlich zur Aufgabe gestellt, statt der Hunde Esel als Zugthiere einzuführen, und er hat mit diesem gemeinnützigen Bestreben schon gute Erfolge erzielt. Man muß die abgerackerten Hunde sehen, welche die Milch- und Gemüsewagen zur Stadt ziehen, um zu begreifen, wie dringend ein Ersatz in dieser Hinsicht nothwendig ist. Es sind denn auch schon viele Esel an die Stelle der Hunde getreten, und man hofft, daß eines Tages die Hundefuhrwerke überhaupt verboten werden. Ein junger, kräftiger Esel kostet nur 90—130 Mark, und wie diese, so liefert der Thierschutzverein auch Wagen, Geschirre und Sättel zum Reiten zum Selbstkostenpreis. Ich gehe stark mit dem Gedanken um, mir auch einen Esel mit Sattel anzuschaffen, um dann das Land stolz hoch zu Esel zu durchstreifen, statt zu Pferde, wie in früheren Zeiten. Es ist schon mancher auf schlimmere Weise vom Pferd auf den Esel, und schließlich auf den Hund gekommen.

— Kurz und bündig. — Baron (der sein ganzes Vermögen verpraßt hat, zur jungen reichen Wittwe, nachdem er ihr einen Heirathsantrag gemacht hat): Glauben Sie mir, gnädige Frau, ohne Sie kann ich nicht leben! — Wittwe: Thut mir leid. Ich kann aber ohne Sie sehr gut leben!